

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 49

Dienstag, 25. April 1911

50. Jahrgang.

Die Deutschen in Laibach.

Marburg, 25. April.

Eine frohmütige Kunde kommt aus Laibach: Im Gemeinderate von Laibach, dieser Stätte des wildesten Deutschthums, sitzen wieder deutsche Gemeinderäte! Die vorgestern auf Grund des neuen Wahlrechtes, welches von den slowenisch-krainischen Machthabern im krainischen Landtage in ihrem Interesse den Laibacher Slowenischliberalen aufgezungen wurde, stattgefundenen Gemeindevahlen haben die Macht der slowenischliberalen Partei in Laibach zerbrochen; von der Alleinherrschaft im Gemeinderate sind sie nun herabgekommen auf 23 Mandate, denen 14 slowenisch-krainische, 7 deutsche und 1 sozialdemokratisches gegenüberstehen. Eine einzige Stimme Mehrheit haben sie noch, aber das ist keine Mehrheit mehr und auch diese konnten sie nur dadurch erreichen, daß ihnen auf Grund einer Bestimmung des neuen Wahlrechtes, als der relativ stärksten Partei, von jedem Wahlkörper noch ein weiteres Mandat zugewilligt wurde, denn sonst hätten sie nur mehr zwanzig Mandate. — Wie ein Ton aus gar ferner Zeit klingt die Kunde an unser Ohr, daß im Laibacher Gemeinderate wieder deutsche Männer sitzen und gerne bleiben wir mitten im Tageskampfe stehen und lauschen auf jenen frohen Ton aus alter Zeit, der in den Waffenlärm der Tagespolitik hineinklingt wie ein verschollener Ruf aus alter Väterzeit. Und doch ist es noch gar nicht so lange her, daß noch ein deutscher Bürgermeister an der Spitze des „weißen“ Laibach stand und deutsche Gemeinderäte die Stadt am Laibacher Moor

verwalteten. Vor nunmehr 28 Jahren verließen die letzten deutschen Männer den Ratssaal der Landeshauptstadt von Krain; im Jahre 1883 war es, als sie dem mit allen Mitteln der Gewalt und der Niedertracht emporgestiegenen Pervalentume die Schlüssel der Gemeindegewalt von Laibach übergeben mußten. Es war ein historischer Augenblick, eine Wende von katastrophaler nationaler und wirtschaftlicher Bedeutung, als die Deutschen gingen und das Slowentum antrat. Sie hatten Laibach mit deutschem Ernste blühend gemacht; sie hinterließen ihren Nachfolgern gefüllte Kassen, niedrige Umlagen und ein schier unerschöpfliches Reservoir des Einkommens: die von ihnen geschaffene Stadtlotterie. Seit der letzte Deutsche den Gemeinderat von Laibach verließ, sind nicht einmal jene Jahre verfloßen, die der Mann zum passiven Reichsratswahlrecht braucht. Aber welche Verwüstungen hat die slowenische Herrschaft in dieser kurzen Spanne der Zeit schon hinterlassen! Die Kassen sind geleert, die Gelder wurden dem allslawischen Angriffskriege gegen das Deutschtum geopfert und der Straßenpöbel von Laibach führt das Szepter über eine Stadt, deren Namen einst volltönenden Klang besaß in der deutschen Kulturwelt, von der aber heute gesprochen wird wie von einer Stätte der wildesten Orgien. Diese Jahre der furchtbarsten Drangsal, welche das Deutschtum in Laibach über sich ergehen lassen mußte, haben es nicht zerstampfen können; es ist im Feuer gehärtet und zieht nach 28 Jahren wieder ein in die Ratstube von Laibach! Alte Zeiten werden wieder lebendig und wir hören die Grüße der Väter an ihre Söhne!

Untersteirische Wahlbewegung.

Marburg.

Vom allgemeinen deutschen Wahlausschusse wird uns geschrieben: Donnerstag den 20. April fand im Kasino eine sehr gut besuchte § 2 Versammlung der Kaufmannschaft statt, in welcher die Herren Haber zum Vorsitzenden und Bernhard zum Schriftführer gewählt wurden. Der Vorsitzende besprach zunächst den Zweck der Einberufung der Versammlung, es handle sich um die Stellungnahme zur kommenden Reichsratswahl und wies hierauf auf die großen Verdienste hin, die sich Abg. Wastian gerade um diesen Stand erworben hat. In voller Würdigung derselben wurde hierauf nachstehende Entschliebung einstimmig angenommen: „Die am 20. April im Kasino versammelte Kaufmannschaft Marburgs begrüßt mit Freuden die Wiederlandatur des allverehrten Abg. Heinrich Wastian und erklärt einmütig mit allen Mitteln dahin zu wirken, ihm zum Siege zu verhelfen und am Wahlstage selbst mit allen Kräften für ihn einzutreten.“ Auch wurde beschlossen, von dieser Entschliebung den allgemeinen deutschen Wahlausschusse zu verständigen und als offizielle Vertreter der Kaufmannschaft die Herren H. Andraschitz, J. Baumeister, K. Haber und S. Makotter in den Agitationsausschusse zu entsenden, wo ihnen in erster Linie die Aufgabe zufällt, nicht nur zu trachten, sämtliche Kaufleute und deren Angestellte zum Wahlgange zu veranlassen, sondern wo sie auch dafür Sorge zu tragen haben werden, daß Angestellten, welche für Agitationszwecke benötigt werden, von ihren Chefs hierfür entsprechend freie Zeit bewährt wird. Nachdem Herr Baumeister noch über die schon bisher geleistete Agitationsarbeit gesprochen, schloß der Vorsitzende die Versammlung, die das erfreuliche Bild einer in allen wichtigen Fragen einmütigen Standesgruppe gezeigt hatte.

Schicksal und Glück.

Kriminalroman von Karl Hermann Wertmeister.

13

(Nachdruck verboten.)

Zu dieser war auch der Rechtsanwalt geladen. Er hat den Staatsanwalt, ihm sofort den Zeugeneid abzunehmen und ihn mit der Dienerschaft und den in Haft befindlichen Angeklagten zusammen zu verhören, damit, wenn möglich, seine Aussage als eine endgiltige betrachtet werden könne. Er wolle nächster Tage seinen hiesigen Aufenthalt abbrechen.

Der Staatsanwalt willfahrte diesem Wunsch. Die Angeklagten, dann der Bote Widmann, der Schloßdiener Kauscher, die alte Haushälterin Wolf betraten sodann den Gerichtssaal.

Der Rechtsanwalt sagte aus: „Ich war am Morgen des Tages, an dem die Mordtat begangen wurde, auf's Schloß zu dem Herrn von Helmstedt gerufen worden, Herr von Helmstedt, ich kannte ihn von der Hasenjagd her, sagte mir, daß in seinem Archiv eine Vertragsurkunde aufgefunden worden sei, nach welcher ihm ein Stück Wald gehöre, das bis jetzt im Besitz der Familie Reinwald sei. Er möchte nun, ehe er mit dem Reinwald selbst darüber rede, den Rat eines Rechtskundigen einholen. Ich antwortete dem Baron, daß er zu diesem Zwecke, das heißt, zur Durchführung dieser Angelegenheit einen hier ansässigen Advokaten wählen müsse. Der Baron antwortete mir, das wisse er, es sei ihm

auch nur um eine vorläufige Begutachtung der Sache zu tun. Ich las daraufhin das Schriftstück. Der Fall schien mir ganz einfach zu liegen, dennoch war ich im Unklaren, ob nicht eine Verjährung eingetreten sei. Darauf hat der Baron, ich möchte doch den Abend, wo er sich meist am frischesten fühlte, mit ihm verbringen. Das sagte ich zu und wollte unterdessen in meiner Wohnung in dem kleinen Taschenbuch des Deutschen Zivilrechtes über die Sache nachlesen. Ich verbrachte den Nachmittag mit dieser Beschäftigung. Gegen dreiviertel sieben Uhr ging ich aufs Schloß. Unterwegs traf ich die Försterstochter Fräulein Marie Zöllner und plauderte mit ihr, bis der Einjährige kam. Alles weitere habe ich dem Herrn Amtsrichter schon zu Protokoll gegeben.“

Der Staatsanwalt fragte: „Ließ sich der Angeklagte ohne Gegenwehr einschließen?“

„Ohne jede Gegenwehr, Herr Staatsanwalt. Aber auch ohne jede Beteuerung seiner Unschuld.“

Der Staatsanwalt wandte sich an Konrad Reinwald. „Angeklagter, was haben Sie dazu zu sagen? Jeder Unschuldige an Ihrer Stelle würde doch, ehe er sich einsperren ließ, gesprochen haben.“

„Mir war es ganz schwarz vor den Augen, Herr Staatsanwalt. Mir ist alles vorgekommen, wie ein greulicher wüster Traum, ich dachte, alles, was sich vor meinen Augen abspielte, könne keine Wirklichkeit sein. Vorher war der Herr Baron so freundlich mit mir gewesen, er ging dann an den Kasten und wollte mir den Schein zeigen. Der Herr Baron

war ja so vertrauensvoll. Bei uns gäbe niemand ein solches Papier dem Gegner in die Hand. Aber der Baron sagte: Sie können es selbst lesen! Und wie ich da, immer in einer anständigen Entfernung neben dem Herrn Baron stand, da ist mir allerdings auf einmal der Gedanke durch den Kopf gefahren, wenn du jetzt das Papier zerreißen würdest, dann wäre es fort für immer. Psst! Teufel, dachte ich mir aber sofort, wie kannst du nur so etwas denken, wenn dir jemand vertraut und du mißbrauchst sein Vertrauen so schändlich, das wäre ja abscheulich. Und in dem Augenblicke, da fällt der alte Herr um. Als die Haushälterin kam, hatte ich den alten Herrn im Arm — und auf einmal schrie alles: er stirbt! Da ist es ganz Nacht vor mir geworden — ich weiß gar nichts mehr. Ich weiß auch nicht, wie der Diener dazu kam. Ich sah nur wie durch einen Schleier, daß der alte Herr tot war. Ich wußte nicht, was ich tat — ich stand auf einmal am Fenster — und neben mir der Schloßdiener Kauscher mit einem Hirschfänger. Er schrie mich an, ich solle mich nicht rühren. Da bin ich denn stehen geblieben — die anderen haben geweint und gejammert — und die Frau hat immer probiert, ob nicht noch Leben in dem alten Herrn sei. Endlos lang kamen mir diese Augenblicke vor. Und dann kam der fremde Herr, dem erzählten sie, ich hätte den Herrn Baron vergiftet. Mir war der Hals wie zugeschnürt und in meinem Kopf ging es herum, wie ein glühendes Rad. Ich dachte noch immer alles sei ein Traum und dann auf einmal, in der Kammer erst, da hab ich mich

Wahlkreis Pettau—Leibnitz.

Leibnitz, 24. April.

Wir wollen über die letzte hier stattgefundene Wählerversammlung nicht mehr viele Worte verlieren und zur Aufklärung der Öffentlichkeit nur auf einen Umstand hinweisen. Zu dieser Versammlung waren neben den Klerikalen auch die Arbeiter des Herrn Abmann erschienen — über dessen Einflußnahme, das dürfte klar sein. Diese Arbeiter dürften zweifellos fast durchwegs Sozialdemokraten sein; bei dieser Wählerversammlung aber stimmten sie, offenbar um ihrem anwesenden Arbeitgeber, dem Fabrikanten Abmann, eine (trügerische!) Freude zu bereiten, so wie die Klerikalen für — Kauter. Bei der geheimen Wahl werden sie natürlich für ihren eigenen Kandidaten stimmen. Nach Abzug der Sozialdemokraten und Klerikalen verblieb also für Malik eine schöne Mehrheit, für Kauter die Minderheit. Dies zur Aufklärung der anderen Wahlorte!

Mured, 22. April.

Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Obwohl erst vier Jahre von dem häßlichen Vorgehen einzelner Gesinnungsverwandter (?) gegen die überwiegende Zahl der Anhänger Maliks im 10. Wahlkreis uns trennen, so stehen dieselben Gegner sachlicher Erwägungen schon wieder emsig im Kampfe. Wer Maliks Fleiß und Arbeit nur im Schutzvereinswesen allein kennt, muß ihm Achtung zollen. Geradezu kläglich aber ist das Mätzchen, daß wir einen Abgeordneten vom Deutschen Nationalverband brauchen. Wer nur an die unsinnige Wahlreform, an die italienische Rechtsfakultät, an die neuen Steuerlasten denkt, kommt über den Wert desselben zu anderen Ergebnissen. Wir wollen in Ruhe und Sachlichkeit gegenüber so vieler Anwürfe gegen die Anhänger Maliks hiemit kurz eine kleine Erwiderung geben: Wie in ganz Österreich, so gibt es auch in Steiermark und auch im 10. Wahlkreis eine nicht zu unterschätzende Anzahl von sogenannten Ausdeutschen im Sinne Schönerers. Mögen dieselben noch so „borniert“ und „verschroben“ in ihren Ansichten sein, eines steht fest: Sobald ein völkischer Verein Ortsgruppen brauchte, da kannte man auf einmal die Gehäßen, die Heißsporne waren gut genug, die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Sobald aber ein Gedanke Wurzel gefaßt hatte und nicht mehr zu riskieren war, da kamen auch die gemäßigten Wiedermeier und Realpolitiker, theoretischen Radikalen und praktischen Staudenhocker, um ihr Lichtlein leuchten zu lassen. Heute schimpfen sie sogar schon über die Wahlreform, obwohl Schacherl und Refel dies nicht gerne sehen. Wenn also Malik zu dieser kleinen Gruppe von drei Abgeordneten gehört, so ist dies kein Unglück. Für so manchen großen Verband wäre es gut gewesen, wenn für seine Dummheiten zu wenig Stimmen gewesen wären. Recht bedenklich erscheint uns aber die Gegenkandidatur des k. k. Obergerometers Kauter, trotz der Versicherung des Vereines Südmart, politischen Umtrieben ferne zu stehen, weil wir vom Obmann

stellvertreter des Vereines Südmart verlangen können, bessere Beispiele deutscher Einigkeit zu geben. Wer mit ein paar Sonderlingen zerstörenden Sport treibt, paßt nicht in die Leitung eines Vereines für alle Deutschen.

Die Wählerversammlung in Pettau. Pettau, 24. April.

Am 22. April abends fand im großen Saale des Deutschen Vereinhause die von der Kauterpartei einberufene Wählerversammlung statt, zu welcher der bisherige Reichratsabgeordnete Herr Vinzenz Malik und der k. k. Obergerometer Herr Franz Kauter eingeladen waren. Die Versammlung war von ungefähr 200 Personen besucht, von denen aber bloß 164 wahlberechtigt waren. Herr Dr. v. Plackl als Einberufer eröffnete die Versammlung. Herr Bürgermeisterstellvertreter Steudte schlug für den Vorsitz die Herren Dr. v. Fichtenau, Dr. Treitl und Nekola vor, Herr Fürtner dagegen die Herren Nekola, Dr. Treitl und Wunderlich. Der Antrag Steudte erhielt 78, jener des Herrn Fürtner 56 Stimmen, während sich 30 Wähler der Stimmenabgabe enthielten. Fürtners Antrag blieb deshalb in der Minderheit, weil viele Gewerbetreibende erst später erscheinen konnten. Herr Doktor v. Fichtenau versicherte, die Versammlung streng und unparteiisch zu leiten und stellte den Antrag, daß für die beiden Wahlwerber je eine Stunde, für die übrigen Redner je eine Viertelstunde als Redezeit festzusetzen wäre. Angenommen.

Als erster Redner sprach Herr k. k. Obergerometer Kauter, welcher sich auf dieselbe Kandidatenrede beschränkte, die er in Leibnitz hielt, weshalb eine Wiederholung derselben überflüssig erscheint. Seine Ausführungen wurden in keiner Weise gestört.

Sodann sprach Herr Malik. Er gedachte zuerst des auffallenden Umstandes, daß für diese Versammlung die Offenhaltung des Pettauer Telegrapendienstes bis 12 Uhr nachts verfügt wurde. (Man erwartete offenbar einen ganz anderen Ausgang der Versammlung, der dann noch in die Sonntagsblätter hätte kommen sollen; daß der behördliche Apparat gegen den Volksmann Malik bei Wahlzeiten arbeitet, ist ja bekannt!) Herr Malik fuhr dann fort: Ich habe Ende November des Vorjahres von dieser Stelle aus meinen Rechenschaftsbericht, der sicher sehr umfangreich war, dargelegt. In diesem Bericht habe ich mein Verhalten zu den sozialpolitischen, wirtschaftlichen und völkischen Fragen bis ins kleinste Detail erläutert und wurde mir damals der Dank und das Vertrauen ausgesprochen mit der Aufforderung, auch in Zukunft in diesem Sinne fortzuarbeiten, welcher Aufforderung ich voll und ganz nachgekommen zu sein glaube. Ich beschränke mich mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehende Zeit nur noch auf einige Wichtigstellungen. Ich frage den Herrn k. k. Obergerometer Kauter, warum eigentlich die zwei Buchstaben k. k. vor dem Obergerometer in den Blättern weg gelassen werden? Schämt er sich vielleicht dieser Rede? Weiters tritt Herr k. k. Obergerometer Kauter

für die Schulreform, aber nicht nach rückwärts, sondern nach vorwärts ein. Das ist sehr anerkennenswert. Ich frage aber, wird Herr k. k. Obergerometer Kauter im Deutschen Nationalen Verbands dem Rückschrittler im Volksschulwesen, Herrn Dr. Steinwender, ein verträglicher Klubgenosse sein können? Nachdem Herr Malik die Ausführungen des Herrn k. k. Obergerometers Kauter noch in vielen Punkten richtiggestellt hatte, mußte er, da die Redezeit erschöpft war, seine Ausführungen, begleitet von langandauernden Beifallsfundgebungen, beenden.

Nach einer Pause wurde die Wechselrede eröffnet. Herr Roman fragte, wie sich die Herren Wahlwerber zur Weinfsteuer verhalten, was Herr Malik dahin beantwortete, daß er über diese Angelegenheit im letzten November ausführlich berichtet habe. Er brachte noch einige Ergänzungen betreffend die Flaschenweinsteuer zur Sprache, welche er sowie bisher auch weiterhin entschieden bekämpfen wird. Herr Schramke als Obmann des Handelsgremiums stellte an beide Wahlwerber die Frage, wie sie sich zum Sozialversicherungsgesetz und zur Auslegung des Gesetzes betreffend die Konsumvereine verhalten. Herr Schramke erstattete hierüber ein lehrreiches Referat und gab sehr beachtenswerte Fingerzeige und verwies hierbei auf das Deutsche Reich. Da Herr Kauter in diesen Angelegenheiten unerfahren ist, wurde die Frage von Herrn Malik zufriedenstellend beantwortet. Herr Fodor ergriff sodann im Namen der anwesenden nichtakademischen Staats- und Vertragsbeamten das Wort. Er verwahrte sich entschieden gegen den „Vorwurf“, daß alle Wähler, die für Malik eintreten, Schönebriener sind und bedauerte, daß diese Vorwürfe von einem Herrn ausgehen, der übrigens nicht ernst zu nehmen ist, da ja alle Welt weiß, daß er innerhalb kurzer Zeit Sozialdemokrat, dann Windischliberaler und jetzt als Schriftleiter des Stajerc „Deutschradikaler“ geworden ist. Herr Fodor führte weiter aus, daß Herr Wahlwerber Obergerometer Kauter als Staatsbeamter sehr wenig warme Worte für seine Standesgenossen gefunden habe, dafür aber trete er umso wärmer für die Rüstungskredite ein, ohne zu fragen, ob die Steuerlasten von den Steuerträgern aufgebracht werden können. Die Staatsbeamten werden im allgemeinen in Pettau als Hungerleider hingestellt. Wenn Herr Kauter aber die Bewilligung der Rüstungskredite als eine Volksnotwendigkeit betrachtet und für diese stets einzutreten verspricht, dann möge aber auch die Bewilligung des Mittels zur Abhilfe des Beamtenelendes eine Volksnotwendigkeit sein. Der Herr Kandidat kündigt der Regierung den schärfsten Kampf an, dies umso mehr, da er mit Rücksicht auf seine Stellung als Obergerometer jederzeit in der Lage sei, sich in Privatdienste zurückzuziehen. Dies bezweifelt Redner, denn Herr Kauter werde sich auch in die Höhe schieben lassen, wie Herr Kroh. Er werde schwerlich dem Mandate zuliebe, welches er unter Umständen auch in einem Jahr verlieren könne, seine 9. Rangklasse und 15 oder mehr Dienstjahre opfern

in die Hand gebissen, um mich zu vergewissern, wo ich sei. Und dann auf einmal, da wußte ich: der Schein ist gegen mich, die Leute müssen ja denken, daß ich den Mord begangen, aber wenn nur erst das Gericht kommt, so hoffe ich, muß sich alles aufklären.“

Der Staatsanwalt unterbrach den Konrad Reinwald. „Nach Aussagen der beiden Zeugen haben Sie selbst die Polizei verlangt.“

„Das weiß ich nicht mehr“, sagte Konrad. „Wenn es die Herren sagen, wird es schon so sein.“

„Sie wissen es nicht mehr, und Ihr Verlangen konnte doch nur aus bewußtem Nachdenken kommen. Angeklagter, besinnen sie sich!“

Konrad antwortete: „Vielleicht habe ich noch mehr gesagt. Ich weiß es aber nicht mehr.“

Das Gesicht des Staatsanwaltes zeigte einen ernststen Ausdruck. „Dann wissen Sie wohl auch nicht mehr, daß Sie den Vertrag in den Ofen gesteckt haben? Sie stellen sich als einen ganz verführten, entsehten Menschen hin, dem alles wie ein Traum vorkam. Damit kommen Sie nicht durch. Aber zwei — drei Zeugen haben auf Ihren Eid hin ausgesagt, daß Sie zweimal dringend verlangten, die Polizei und Ihr Bruder müsse herbeigerufen werden. Der Herr Rechtsanwalt Wenzel hat Ihnen daraufhin noch gesagt, das sei sehr gut, da hätten Sie recht. Sie müßten aber auch einsehen, daß man sich so lange Ihrer versichern mußte. Und Sie wollen das alles vergessen haben?“

„In einer solchen Lage ist man sich nicht so klar“, entgegnete Reinwald in ruhigem Ton.

„Angeklagter, Sie haben sich schon in Widersprüche verwickelt. Versuchen Sie keine Täuschungen, erleichtern Sie Ihr Gewissen. Das Leugnen hat nur Nachteile für Sie selbst.“

Konrad Reinwald erwiderte: „Ich habe keines von den Papieren angerührt. Ich habe den Schein, den ich genommen haben soll, nicht einmal gesehen.“

Der Staatsanwalt zuckte die Achseln. Er wandte sich an Ludwig Reinwald: „Angeklagter, verbleiben auch Sie bei Ihrer Aussage, daß ein fremder Mann, der sich als Arzt dieser Stadt ausgab, Ihnen die Medizin verabreichte und daß diese Medizin ohne Ihr Wissen Gift enthielt? Verbleiben Sie bei der Aussage, daß der mit R gezeichnete, an der von Ihnen begangenen Stelle gefundene Bleistift nicht Ihnen gehört? Bedenken Sie: seit acht Tagen, seit der Mordnacht durchstreiften Gendarmen das Land. Viele Hausdurchsuchungen sind gehalten worden. Nirgends hat man auch nur die geringste Spur des angeblichen Täters gefunden. Ein Mensch verschwindet nicht spurlos. Die ganze Gegend war auf der Suche und Ihr alter Vater hat sogar einen Preis demjenigen ausgesetzt, der den Mann vor Gericht bringt. Aber alle Nachforschungen blieben erfolglos. Zwei, drei Tage lang konnte sich jemand verstecken oder in den Wäldern herumstrolchen. Aber es ist seitdem eine Woche vergangen. Angeklagter, ich ersuche Sie nochmals, erleichtern Sie Ihr Gewissen. Wollten Sie vorsätzlich den Baron ermorden,

oder wollten Sie ihn nur betäuben und dadurch Ihrem Bruder Gelegenheit geben, sich der Urkunde zu bemächtigen? Sprechen Sie — und bedenken Sie, daß ein reumütiges und offenes Bekenntnis Sie der mildernden Umstände und der königlichen Gnade versichern kann.“

Ludwig Reinwald richtete sich auf. Seine Freunde erschrafen vor dem Ausdruck des Zornes und der Empörung, der sich über sein Gesicht legte.

„Ich brauche keine Gnade und keine mildernden Umstände. Ich verlange nur mein Recht als Unschuldiger. Und mein Bruder, denke ich, will dasselbe.“

„Dann wird also das Schwurgericht sich weiter mit Ihnen zu befassen haben“, sagte der Staatsanwalt.

Kapitel VII.

Novemberstürme zogen über das Land und zerzausten die Bäume im Park von Schloß Helmsfeldt.

Die Baroness Margarete ging gern allein. Sie schritt über einen von rostrotem Kastanienlaub überschütteten Weg, der sich längs der Umfassungsmauer hlnzog. Der Park lag still, denn im Abendgrauen, zur Zeit des Tagabschiedes ruht der Wind. Alles Laub war schon gefallen, nur die fegelförmigen Blätter hatten noch bunte, gerollte Blätter.

(Fortsetzung folgt.)

Herr Fodor glaubt im Namen sämtlicher anwesenden Staatsbeamten ohne akademische Bildung, sowie der Vertragsbeamten, sagen zu können, daß in der Person des Herrn Obergemeister Rauter nicht der Mann erblickt wird, der unabhängig und ohne Beeinflussung die Interessen dieser Stände vertreten können, lehnt daher seine Kandidatur ab.

Herr Landtagsabgeordneter Feiler ergriff hierauf das Wort, konnte sich aber infolge der Zwischenrufe kaum verständlich machen und mußte öfters um Redefreiheit bitten. Seine Ausführungen waren für die Rauterpartei unangenehm. Er zitierte eine Äußerung des Rauteranhängers Fabrikanten Alois Aßmann: „Die Gewerbetreibenden gehören hinaus.“ Die richtige Antwort hierauf werden die Gewerbetreibenden am 13. Juni mit dem Stimmzettel geben.

Hierauf folgte die Abstimmung über die eingebrachten zwei Entschlüsse. Die von Doktor v. Plackl eingebrachte und vertretene Entschluß sprach sich für den k. k. Obergemeister Rauter und gegen Malik aus. Die von Herrn Fürthner eingebrachte Entschluß für Malik und gegen Rauter hatte folgenden Wortlaut:

„Die heute im deutschen Vereinshause zahlreich versammelten Wähler danken dem Herrn Vinzenz Malik für sein bisheriges Wirken als Abgeordneter und begrüßen seine neuerliche Wahlwerbung. Zugleich geben die Versammelten dem Wunsche Ausdruck, daß die Wahlwerbung des Herrn k. k. Obergemeisters Rauter noch in letzter Stunde rückgängig gemacht werde im Interesse der ganzen deutschfreiheitlichen Sache in Steiermark, da bei Beharren auf dieser Kandidatur eine Reihe deutschfreiheitlicher Mandate gefährdet wäre.“

Die Entschluß für Rauter erhielt einschließlich der jüdischen Stimmen 64 Stimmen, die Entschluß für Malik gegen Rauter 67 Stimmen, bei 30 Stimmenenthaltungen.

Bezeichnend ist es, daß alle Nichtwähler sich entfernten, bloß die Herren Bezirksrichter Dr. Dolzeil, Richter Dr. Malby und Finanzsekretär v. Klobic nicht, welche ebenfalls Nichtwähler sind und der Aufforderung des Vorsitzenden nicht nachkamen und sich auch der Kundgebungen nicht enthielten. Die Partei des Herrn Rauter ist auch moralisch unterlegen, da die Zerbre der Radikalnationalen, Herr Vinhart, der in Leibnitz das große Wort führte, ganz kleinlaut war. Man hörte Rufe: „Wo ist Vinhart?“ Er hatte es vorgezogen, der von Herrn Malik angekündigten Abrechnung auszuweichen, da diese für ihn von unangenehmen Folgen gewesen wäre. So endete die Versammlung der deutschen Wähler Pettau mit einem glänzenden Siege Maliks. Zum Schlusse erfolgten noch einige heftige Plänkelen, welche ja nach jeder Schlacht unausbleiblich sind. Schluß halb 1 Uhr nachts.

Gillier Wahlkreis.

Wählerversammlung in Brunn Dorf.
Brunn Dorf, 25. April.

In Marburgs Vorort Brunn Dorf fand gestern abends beim Grünen Baum eine Reichsratswählerversammlung statt, die einen sehr guten Besuch aufwies. Namens der Einberufer eröffnete der erste Gemeinderat Herr Dr. Zuritsch die Versammlung, welche sodann Herr Karl Mayer zum Vorsitzenden und Herrn Ulrich zum Schriftführer wählte. Der Vorsitzende begrüßte insbesondere den Wahlwerber und bisherigen Abg. Marchl, worauf dieser seinen Rechenschaftsbericht erstattete und seine Wahlwerberrede hielt.

L. G. M. Marchl verwies zuerst auf die Schwierigkeiten, welche die Vertretung der oft entgegengesetzten Interessen seines Wahlkreises bereitet und darauf, daß er allen an ihn gerichteten Wünschen nach Möglichkeit entsprochen habe. Wenn er nicht alle Wünsche erfüllen konnte, so komme dies daher, daß ein Abgeordneter eben kein Herrgott sei. Bismarck habe einst gesagt: Vor einer Wahl und nach einer Jagd wird am meisten gelogen. Die Slowenen und die Sozialdemokraten haben vor den letzten Reichsratswahlen das Unmöglichste versprochen, aber nicht einmal das Erreichbare erreicht, woran ihre Taktik Schuld trug, die sie in ein obstruktionistisches Bündnis mit den Tschechen brachte, welches das neue Volkshaus ruinierte. Diese Parteien tragen auch die Verantwortung für das Schicksal, welches das Parlament erlitt. Der Redner illustrierte nun eingehender die slowenische Expansionspolitik, die das eigene Volk betrüge und auf Ministerposten bedacht sei; er verlas Stillproben aus dem Kleri-

kalen Slovenec, in welchem es in der Aufforderung zur Abnahme der slowenischen Straza-Bündel u. a. hieß: Die Deutschen sind unsere Todfeinde; wir haben es mit Blutjägern zu tun, die uns bestialisch unterwählen, mit Blünderern, blutdürstigen Janitscharen, mit Räubern; das vergossene Blut ihrer Brüder schreckt sie nicht zurück; je mehr sich der Bruder im Blute wälzt, desto mehr freuen sich die Deutschen! (Entrüstungsrufe.) So schreibt ein von katholischen Wendenpriestern geleitetes Blatt über uns Deutsche. Dementsprechend sei auch ihre Politik zugeschnitten. Wir vom deutschen Nationalverbande tragen nicht die Schuld an der Auflösung des Parlamentes; wir haben gearbeitet für Volksnotwendigkeiten, allerdings auch für Staatsnotwendigkeiten, da wir auch eine Staatspartei sind, ohne aber ohneweiters Regierungspartei zu sein. Wir werden auch die neuen Steuern bewilligen, weil wir im deutschen Nationalverbande es nicht so leicht haben wie die Sozialdemokraten, welche einfach dies und jenes verlangen, für die Bedeckung aber nicht eintreten. Redner beleuchtete dann die parlamentszerstörende Tätigkeit der Sozialdemokraten und wandte sich dann zwei Vorwürfen zu, die gegen ihn und gegen den deutschnationalen Verband erhoben werden. Der eine betreffe die italienische Rechtsfakultät, obwohl Redner sich als ihr Gegner bekannt habe, habe er im Budgetausschusse dennoch einem andern Mitgliede des Nationalverbandes, welches für die italienische Fakultät eintrat, im Budgetausschusse seinen Ploß eingeräumt; nach der Abstimmung über die italienische Fakultät sei er aber wieder in den Budgetausschuß eingetreten. In einer Reichsratswählerversammlung der letzten Tage habe man dies als Volksbetrug bezeichnet. Redner verwies demgegenüber darauf, daß die Italiener drohten, im Falle der Nichterfüllung ihrer Universitätswünsche aus der Arbeitsmehrheit auszutreten, wodurch die Regierung gestürzt worden wäre. Der Deutsche Nationalverband beschloß daher mit 36 gegen 16 Stimmen, für die italienische Fakultät zu stimmen. Redner sei dagegen gewesen, weil er der Ansicht sei, daß die Bewilligung der italienischen Universität die Erfüllung anderer nichtdeutscher Universitätsbegehren mit sich bringen und überhaupt für das ganze Schulwesen von verderblichen nationalen Folgen sein werde. Da sich aber der Verband für die Bewilligung ausdrückte, habe er aus loyalen Gründen einem Vertreter der Klubmehrheit seine Stelle im Budgetausschusse für diese Abstimmung überlassen müssen. Er hätte allerdings aus dem Deutschen Nationalverbande austreten können; dann aber hätte er auch seine Stellen in fünf Ausschüssen niederlegen müssen, in welche ihn der Verband entsandte, was er nicht tun konnte, weil er doch arbeiten will. Redner wandte sich dann dem zweiten Vorwurfe zu: daß der Nationalverband für die neuen Rüstungskredite und Marineforderungen eintrete. Er begründete dieses Eintreten mit dem Hinweis auf die politische Weltlage, welche kriegerische Verwicklungen nicht ausschliesse; die bewilligten Kredite werden auf fünf Jahre verteilt und werden daher nicht drückend empfunden werden, da für einen Teil dieser Ausgaben nur die Darlehensverzinsung bezahlt werden müsse. — Auch die neuen Steuern werden nun auch nur auf die Schultern jener gelegt werden, welche hohe Einkommen besitzen. Mit Ausnahme der Brantweinsteuer werden diese Steuererhöhungen die Arbeiter nicht treffen; andererseits werden durch sie Wünsche erfüllt, welche wieder der Allgemeinheit zugute kommen. Der deutsche Nationalverband habe nicht aus Byzantinismus und Kriecherei sich für die Militärkredite ausgesprochen, er bestehe nicht aus Stiefelwichspatrioten, wie von ihm gesagt werde. Die Sozialdemokraten haben durch ihr Eintreten für die Kanäle der Bevölkerung noch viel ungeheuerlichere, aber vollständig unproduktive Lasten auferlegen wollen. Redner erklärte zum Schlusse, wenn er gewählt werde, wolle er auch fernerhin für die Interessen des Unterlandes und des 11. Wahlkreises eintreten. Er bat um volle Einmütigkeit im Interesse der nationalen Sache.

Oberlehrer Herr Hallecker erörterte an der Hand von Beispielen die traurige Lage der Lehrer. Der deutschnationalen Arbeiter Piantschitsch wandte sich dagegen, daß Marchl die neuen Lasten als nicht schwer bezeichnet habe; wir Arbeiter hier und anderwärts wollen überhaupt keine Kriege. Marchl habe gezeigt, daß er nur bürgerliche Interessen vertrete. Er schilderte die traurige Lage vieler Arbeiter, das Emporschnellen aller Preise, welches in keinem Verhältnisse zu den Lohnerhöhungen stehe und griff dann die sozialdemokratischen Gewerk-

schaftsführer an, welche nun selbst an der Krippe sitzen und für die Arbeiter nichts tun. Marchl verwahrte sich dagegen, Klassenvertreter zu sein; seine Haltung entkräfte diesen Vorwurf wohl vollkommen. Herr Musnig führte aus, Marchl sei kein Himmelsstürmer sondern ein Mann der Arbeit. Der Radikalismus habe keinen Witz. Er beantragt die Annahme nächstehender Entschlüsse:

„Die heute in Brunn Dorf tagende Wählerversammlung begrüßt die neuerliche Kandidatur ihres bisherigen Reichsratsabgeordneten R. Marchl wärmstens, spricht ihm für die Vertretung der Interessen Brunn Dorfs ihren Dank und ihr volles Vertrauen aus und bittet ihn, im Falle seiner Wiederwahl, für welche Brunn Dorf mit allem Nachdrucke eintreten wird, seine bewährten Kräfte für das Wohl der Gemeinde und des Unterlandes weiter einzusetzen.“

Südbahnadjunkt Herr Pugschitz polemisiert in temperamentvoller Weise gegen jene Ausführungen Musnigs, in denen sich dieser gegen den Radikalismus wandte. Redners Partei habe sich mit Rücksicht auf die Verhältnisse im Wahlkreise loyal verhalten; umso entschiedener müsse er die Angriffe Musnigs zurückweisen, die sich vielleicht gegen einen national und wirtschaftlich hoch verdienten Mann lehnen. Herr Binderhofer erklärt, ebenfalls nicht mit allem einverstanden zu sein, was Herr Marchl sagte. Redner wandte sich gegen die Großmachtspielerei, gegen das Geldverschleudern und dagegen, daß Marchl ein Freund des Ausgleiches mit Ungarn sei, der uns alljährlich ungeheure Summen koste, mit denen Ungarn seine Industrie ausbaue. Scharf wandte sich der Redner auch gegen die Aneignung Bosniens und der Herzogwina, die ungeheure Opfer verlangte. Marchl erwiderte auf alle vorgebrachten Ausführungen; Musnig erklärte, seine Bemerkungen seien vollständig mißverstanden worden. Schließlich wurde die Resolution mit allen gegen eine sozialdemokratische Stimme angenommen. Der Vorsitzende schloß mit dem Appell an die Einigkeit die Versammlung.

Eigenberichte.

St. Leonhard W. B., 23. April. (Steuerebeschwerden.) Unbedingt traurige Zeichen sind es, daß sich Leute zu Angebereien finden, die sich dazu hergeben, dem Steuerreferenten Adressen zu liefern, wo man noch welche Kronen herauspressen könnte. In unserer Umgebung werden jetzt die Bauern, die man hier und da zur Leistung einer Fuhr haben kann, mit Erwerbsteuererklärungen bedacht. Wer nur einigermaßen die ländlichen Verhältnisse kennt, weiß, wie schwer man am Lande eine Fuhr bekommt; sollten aber diese wenigen Bauern mit einer Erwerbsteuer belegt werden, so ist es ausgeschlossen, daß man noch einen Bauer zu einem Fuhrwerke haben könnte, was aber mit dem Niedergange des Handels und Gewerbestandes gleichbedeutend ist. Wenn uns die Regierung auch so mit Bahnen wie Galizien versorgen wird, dann hat sie auch ein Recht, uns unsere schwerfälligen und obendrein noch kostspieligen, einzig möglichen Verkehrsmittel zu besteuern, um Lande ohne Bahnverbindungen sind ja bekanntlich alle Industrieerzeugnisse bedeutend teurer und sollen diese noch teurer werden? Dem Angeber diene aber für die künftigen Fälle folgendes als Richtschnur: Damit jemand als erwerbsteuerpflichtig betrachtet werden kann, muß er eine Erwerbunternehmung betreiben, die ihn ernährt oder doch einen bedeutenden Anteil zu seinem Unterhalte liefert. Wenn daher ein Bauer, der nur zwei Pferde besitzt und diese eigentlich für den Betrieb der Landwirtschaft hält, manchmal eine Fuhr gegen Entgelt macht, so ist er wegen dieser geringfügigen Einnahme noch nicht als erwerbsteuerpflichtig zu betrachten.

Friedau, 22. April. (Mißstände.) Die Vorliebe für Hunde hat in unserem Städtchen Formen angenommen, die nicht mehr zu billigen sind. Tritt man auf die Straße, Geklaff links und rechts, besucht man das Gasthaus, wird man auch so begrüßt, muß man ins Steueramt gehen — gern geht man so nicht hinein — so genießt man denselben Ohrenschnaus. Das Schönste aber ist, daß ein Beamter des letzteren sogar seine läufige Hündin mit ins Amt nimmt und sämtliche Hunde dieses Haus in- und auswendig als Anstandort benützen. Es muß einmal gesagt sein, Hunde gehören in keine Amtskloakalität, in kein Gasthaus und ist es wohl Sache der Amtsvorsteherung, bezw. der Gemeinde, diesen Unfug abzustellen. Ubrigens wäre es wohl auch sehr angezeigt, wenn die Gemeinde durch eine ausgiebige Erhöhung der Steuer namentlich für Luxushunde diesem Hundeüberfluß abhelfen würde.

Cilli, 21. April. (Hungerstreik in der Untersuchungshaft.) Der in Untersuchungshaft befindliche Markt- und Taschendieb Anton Fesenak nimmt seit 14. April keine Speisen zu sich, weshalb er in das Krankenhaus überstellt werden soll, wo ihm die Speisen künstlich beigebracht werden können. Fesenak soll sich im Mai vor dem Schwurgerichte verantworten, weshalb er den Hungerstreik unternahm.

Cilli, 21. April. (Ungültigkeit der Gemeindevahlen in der Umgebungs-gemeinde.) Die Statthalterei hat die im August 1910 vorgenommenen Wahlen in die Gemeindevertretung der Gemeinde Umgebung Cilli in allen drei Wahlkörpern für ungültig erklärt und die Gemeindevorstellung beauftragt, unverweilt die Neuwahlen in Angriff zu nehmen. Die Annullierung erfolgte, weil festgestellt wurde, daß sowohl die Frist, während welcher die Wählerlisten zur allgemeinen Einsicht aufzuliegen hatten, als auch die Berufungsfrist über die Reklamationsentscheidungen willkürlich abgekürzt wurden und daher das Reklamationsverfahren null und nichtig war. Bei der Wahl selbst haben sich Gewalttätigkeiten, Mißbräuche und Ordnungswidrigkeiten in Hülle und Fülle ergeben. Auf diese Einzelheiten einzugehen, lag für die Statthalterei kein Anlaß vor, weil eben die Wahl in ihrer Gänze ungültig erklärt worden ist.

Trifail, 21. April. (Die Folge eines Gasrohrsprengschlages.) Der Arbeiter Alois Ranzinger war mit der Ausbesserung eines Gasrohres betraut. Auf bisher unaufgeklärte Weise sprang das Rohr. Ranzinger fiel bewußtlos zu Boden. Man brachte ihn ins Werks-Spital, dort starb er nach ärztlichem Ausspruch an Herzschlag.

Lichtenwald, 21. April. (Ein Totschlag?) Wegen eines geringfügigen Vorkommnisses verfehlte kürzlich der Besitzer Andreas Kosmus in Heselbach bei Gursfeld seinem Knechte Franz Mesicel einige wichtige Schläge auf den Kopf, so daß er zu Boden fiel. Abends kam die Mutter des Kosmus in den Stall und sah Mesicel auf dem Boden liegen. Sie rief ihm zu, daß ihn sein Herr noch zu wenig geschlagen habe, er hätte mehr verdient. Einige Tage später starb Mesicel im Krankenhaus in Gursfeld unter qualvollen Schmerzen. Der Tod trat infolge einer Gehirnerschütterung ein.

Pettauer Nachrichten.

Leichenbegängnis. Samstag den 22. d. starb hier der Major des Ruhestandes Herr Ludwig Ellrich im Alter von 71 Jahren plötzlich am Herzschlage. Das Leichenbegängnis fand Montag um 5 Uhr nachmittags am evangelischen Friedhofe statt. Das ganze Pionierbataillon samt dem Offizierskorps war ausgerückt, ebenso Vertreter sämtlicher Behörden und Ämter, sowie viele Bewohner der Stadt. Herr Viktor Winkelmann hielt eine sehr ergreifende Grabrede, die auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck machte. Der Verstorbene, welcher drei Feldzüge mitgemacht und auch verwundet wurde, hinterläßt eine Witwe und zwei noch unverjorgte Mädchen.

Kinematograph. Der hier seit einigen Tagen im eigenen Zelt am Orniqual untergebrachte Kinematograph A. Brezeli erfreut sich infolge der sehr schönen Vorführung der Bilder eines regen Besuches. Leider bleibt derselbe nur noch kurze Zeit in Pettau, deshalb empfiehlt es sich, denselben recht fleißig zu besuchen. Das letzte Programm war eine wirkliche Sehenswürdigkeit, insbesondere das Drama Der Förster. Ebenso enthält das nächste Programm einige sehr interessante Nummern.

Markt. Am Montag fand hier der sogenannte Georgimarkt statt. Trotz des sehr günstigen Wetters war der Marktbesuch äußerst schwach, was darauf zurückzuführen ist, daß kein Rindermarkt stattfand.

Nadlersburger Nachrichten.

Vom Schuldienste. Der an der Volks-Umgebung Nadlersburg wirkende Lehrer Herr Heinrich Mönck wurde nach Lichtenfeld, Gerichtsbezirk Mured, überstellt.

Messerhelden. Bei der in Oberradlersburg am 19. April stattgefundenen Hauptstimmung kam es unter den Burschen vor dem Gasthause Krempel und Supancic zu einer Rauferei, bei der der des Weges kommende Kleinknechtsohn Johann Duch aus Weidelsberg einen Messerstich im Gesichte und einen

im Rücken und der Wingersohn Matthäus Hajdinjak mehrere Messerstiche in die Rücken- und Rippengegend erlitten. Zwei dieser Messerhelden wurden noch am selben Tage dem Gerichte eingeliefert.

Selbstmord zweier Husaren. Donnerstag früh kamen der Husarenkorporal Schoschertitsch und der Husar Marek nach durchschwärmter Nacht heim, gingen in ihre Wohnung und erschossen sich mit ihren Dienstgewehren. Marek gab bald darauf seinen Geist auf, während Schoschertitsch nach Ankunft im Spital verschied. Über die Ursache des Selbstmords hört man verschiedene Gründe, doch soll ein gemeinsames Liebesverhältnis zu einer Kellnerin der wahre Grund zu diesem Schritte gewesen sein. Beide stammten aus achtbaren Familien.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. In Lembach verschied am 23. d. die Realitätenbesitzerin Frau Maria Rath geb. Bschunder im 72. Lebensjahre. — Am 23. d. starb hier nach kurzer Krankheit der Kaufmann und Hausbesitzer Herr Josef Schwab im 63. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet heute statt. — Am 25. April verschied im 71. Lebensjahre die Bahnschmiedswitwe Frau Christine Heber geb. Erjaub. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 5 Uhr vom Hause Nr. 8 in der Bergstraße aus nach dem Brunnendorfer Friedhofe statt.

Militärisches. Transfertierte werden im Heere: Die Hauptleute Ludwig Pfenner vom IR 47 zum IR 27, Emil Bömer vom IR 63 zum IR 47; Leutnant Wenzel Hammer vom IR 47 zum IR 14. In der Landwehr werden transfertierte: Hauptmann Otto Schreyer des LR 26 zum LR 20; der Oberleutnant-Proviantoffizier Friedrich Braun des LR 18 zum LR 26. In den Ruhestand werden versetzt die Landwehrevidentzoberoffiziale des 26 LR Josef Brabitsch (Domizil Luttenberg) und Emanuel Hauswirth (Domizil Graz).

Kapellmeister Rudolf v. Benczur †. Am 20. d. abends ist Rudolf v. Benczur im Steinhof bei Wien einem langjährigen Leiden erlegen. Im Februar 1908 wurde berichtet, daß Benczur, der bis dahin die Kapelle unseres heimischen Infanterieregimentes Nr. 47 geleitet hatte, in geistige Unmachtung verfiel. So mußte er von dem Posten scheiden, den er sich nach harter Arbeit schwer geschaffen hatte. Benczur war Berufsoffizier im Infanterieregiment Nr. 47, in dem er sich durch seine bezwingende Lebenswürdigkeit und chevalereske Art die Sympathien des Offizierskorps erworben hatte. Auch in den Gesellschaftskreisen von Graz war Benczur hoch geschätzt, da man ihn als feinsinnigen, tüchtigen Musiker verehrte. So sehr er mit Leib und Seele Offizier war, so groß war aber auch die Macht der Musik über ihn. Diese überwand ihn schließlich und so kam es, daß der Oberleutnant Benczur Regimentskapellmeister wurde. Die Wahl des Regimentes war gut, denn bald hatte Benczur erreicht, die Kapelle der 47er zur beliebtesten in Graz zu machen. Noch zur Zeit, als die Kapelle nicht mehr in Graz lag, wurde Benczur mit seiner Kapelle zu größeren Festveranstaltungen in die Landeshauptstadt berufen. Des genialen Musikers und Prachtmenschen wird man nun in tiefer Trauer gedenken. Insbesondere unser heimisches Inf.-Reg. Nr. 47 wird seinen Namen stets hoch in Ehren halten.

Zirkus Schmidt. Dieses Unternehmen von Welttruf wird in der Zeit vom 29. April bis 10. Mai in Marburg, Koloschinegallee (Beyerplatz) eine Reihe von Gastvorstellungen geben. Es ist eine ewigalte Geschäftsgewohnheit, selbst der seit Jahrzehnten ortseingebürgerten Firmen, jedermann auf die zu verkaufenden Waren oder zu bietenden Produktionen aufmerksam zu machen, kurz das zu unternehmen, was man heute Reklame nennt. Wieviel mehr muß das ein reisender Unternehmen tun, das nicht ortsbekannt ist. Betreffs Reklame wird nun seit jeher, namentlich von wandernden Etablissements viel gesündigt, es wird zumeist im übertriebenen Superlativ gearbeitet und der Endeffekt ist hernach — die Enttäuschung. Zu solchen Mitteln zu greifen, hatte der große Zirkus M. Schmidt nie nötig, das Urteil des Publikums und der Presse schuf noch immer jenes Renommee, das ihm als getreuer Vorläufer vorangeht. Zu den unzähligen Anerkennungen von Seiten dieser beiden maßgebenden Faktoren kommen täglich in jeder neuen Stadt, nach jedem neuen Gastspiele weitere günstige Berichte

über den Zirkus M. Schmidt, so daß er, anstatt unfeine Reklame zu machen, einfach in vornehmer Sachlichkeit nur kleine Auszüge aus Rezensionen zu bringen braucht. So schreibt u. a. die Serajewo-Zeitung anlässlich des Gastspiels des Zirkus M. Schmidt am 18. März folgendes: „Wohl selten ist ein Schauunternehmen mit einer derartigen Spannung erwartet worden, wie der Zirkus M. Schmidt, der seit gestern in unseren Mauern weilte. Eine geschickte, umfangreiche und zeitig einsetzende Reklame hatte große Erwartungen erregt und diese waren durch den gestrigen Einzug des Zirkus, der schon die halbe Stadt auf die Beine brachte, noch erhöht worden. Wenn wir daher berichten können, daß diese hochgespannten Erwartungen durch die Eröffnungsvorstellung nicht nur erfüllt, sondern auch noch übertroffen wurden, so gereicht dies dem Unternehmen nur zum höchsten Lobe. Schon der äußere Eindruck des Zirkus ist ein sehr empfehlender; das große, sehr geräumige Zirkuszelt ist elegant und bequem ausgestattet, die eigene Beleuchtung splendid, so daß es gestern einen imposanten Eindruck machte, als es von einer Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge besetzt war. Lange vor Beginn der Vorstellung war z. B. die 800 Personen fassende Galerie ausverkauft; beim Eingange und an den Kassen herrschte ein geradezu lebensgefährliches Gedränge.“ Nun folgt eine äußerst schmeichelhafte Rezension der einzelnen Piecen. Man sieht aus alledem, daß man es hier mit einem erstklassigen Unternehmen zu tun hat, dem auch sicher in Marburg und Umgebung der Erfolg treu bleiben wird und darum ist es angeraten, rechtzeitig vom Vorverkauf in der Papierhandlung Rudolf Gaiser Gebrauch zu machen.

Wohltätigkeitskonzert des Marburger Männergesangsvereines. Das Programm dieses am 6. Mai stattfindenden Konzertes enthält durchwegs erstklassige Orchester- und Chorwerke, die in Marburg noch nicht gehört wurden, wie man aus Nachstehendem ersehen möge. Eingeleitet wird das Konzert durch Edward Griegs Sigurd Jofalfar, Suite in drei Sätzen für großes Orchester; darauf folgt das Esfenlied für Soli, vierstimmigen Damenchor und großes Orchester von Hugo Wolf. (Bemerkte sei hier, daß in Marburg ein Chorwerk Hugo Wolfs, unseres großen Landmannes, noch nie zur Aufführung gebracht wurde.) Als dritte Programmnummer erscheint: Verwandlungsmusik aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsifal“, für großes Orchester von Richard Wagner. Damit schließt der erste Teil des Konzertes. Den zweiten Teil füllt lediglich das große Chorwerk Das Märchen von der schönen Melusine, Dichtung von Wilh. Dierwald, für Solostimmen, gemischten Chor und großes Orchester komponiert von Friedrich Hofmann. Den Sologesang haben bewährte Kunstkräfte aus Graz übernommen, deren Namen demnächst genannt werden, und zwar treten folgende Personen auf: Melusine (hoher Sopran), Graf Raimund (Bariton), Clotilde, seine Mutter (Mezzosopran), Sintram, Clotildens Brunder, König der Wassergeister (Baß), dann noch ein Chor der Nixen und Wassergeister, Chor der Jäger, Chor des Volkes. — Der Vorverkauf der Karten wird in den nächsten Tagen bei Herrn Hollitschek eröffnet, was noch bekanntgegeben wird. Der Männergesangsverein erhofft in Anbetracht des Umstandes, daß das gesamte Reinerträgnis wohltätigen Zwecken gewidmet wird, ein ausverkauftes Haus.

Konkurs. Über das Vermögen des Herrn Josef Prstec, registrierten Gemischtwarenhändlers in Marburg, wurde der Konkurs eröffnet. Oberlandesgerichtsrat Dr. Gustav Wofaun Konkurskommissär, Dr. Karl Faleschini, einstweiliger Masseverwalter.

Für die Südmärk. Spenden an die Männerortsgruppe des Vereines Südmärk vom 1. September 1910 bis 15. April 1911: Spende des Deutschen Schulvereines 50 K.; statt eines Kranzes für Direktor Schmid: Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereines 20 K., Männerortsgruppe des Reichsbundes der deutschen Postbeamten 10 K., Familie Kontrollor Scheuch 10 K., Stammtischrunde Kasino 52 K., Weinbaudirektor Anton Stiegler 14 K., Revident Otto Röbker 10 K., Herr Albert Behrens 10 K., Herr Hans Lorber 5 K., Herr Theodor Bibus und die Angestellten des Lebensmittelmagazins 20 K., Guter Freund W. H. 10 K.; Herr Johann Sauer statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Rupprich 20 K., Spende durch Herrn Ingenieur Heinrich Hohn 4 K. 77 H., Sammlung durch Herrn Eckner 1 K. 62 H., Marburger Hochschülerverband statt Kranz für Dir. Waldher 20 K., Frisch und Gund,

Sammlung durch Fel. Tscharre im Kernstocküberl 23 K. 83 H., Silvesterfeier-Sammlung Frau Dr. Malby 5 K., Lombolatrtrag der Bernhard-Tischrunde 10 K., Spende Gottfried Gerstlitzsch, Südbahnbeamter in Kafel, 13 K. 10 H., Spende Gerichtsrat Kantak 10 K., Sammlung durch Herrn Oberingenieur Neumann 4 K. 20 H., Sühnebetrag durch Herrn Dr. Mrawlag 10 K., Spende durch Herrn Josef Waidacher 2 K. 20 H., Sühnebetrag durch Herrn Dr. Krenn 10 K., Sühnebetrag durch Herrn Dr. Juritsch 10 K., Spende an die Studententüche, 40 K. Spende durch Familie Holzer statt eines Kranzes für Professor Stiebler. Sammelbüchsergebnis vom 1. September 1910 bis 15. April 1911: Gasthaus Hirschmann, Melling, 51 K. 24 H., Schigarts Altdeutsche Weinstube 3 K. 12 H., Frau Weiß' Gastwirtschaft 3 K. 29 H., Gasthof zum schwarzen Adler 34 K. 6 H., Café Glaser 8 K. 8 H., Gasthaus Kafcha, Franz Josefstraße, 1 K. 52 H., Hotel Alte Bierquelle 1 K. 26 H., Realitäten-Verkehrsbureau Stanzer 1 K. 27 H., Café Ernst Grund 27 K. 58 H., Hotel Mohr 15 K. 13 H., Café Rathaus 4 K. 96 H., Café Zentral 6 K. 56 H., Café Meran 20 K. 84 H., Gasthaus Schosteritzsch 9 K. 59 H., Restauration Gbž 1 K. 77 H., Franz Tschutschetz Frühstücksstube 1 K. 26 H., Hotel Meran 9 K. 76 H., Kaffinogastwirtschaft 19 K. 84 H., Schneiders Gastwirtschaft 2 K. 67 H., Herr Ignaz Fuchs 5 K. 70 H., Stauders Schlachthofgastwirtschaft 1 K. 8 H., Herr Marlow, Pickern, 1 K. 47 H., Herrn Petrowitsch' Frühstücksstube 1 K. 62 H., Familienlegelrunde Karolinenhelm 25 K. 39 H. — Allen Spendern und Gönnern sei hiemit warmer deutscher Dank gesagt.

Deutscher Gemeindevahltag in Kanischa. In der zwischen Zirknitz und Böhnitz gelegenen Gemeinde Kanischa ist es den eifrigen Bemühungen des um das Deutschtum hochverdienten Gutsbesizers Herrn Rupert Koppnik gelungen, bei den kürzlich stattgefundenen Gemeindevahlen einen vollständigen deutschen Sieg zu erringen. Der neu gewählte Gemeindeausschuß besteht nun durchwegs nur aus bewährten deutschen Männern. Der neue Gemeindeausschuß wählte die Herren Johann Kramberger zum Gemeindevorsteher, Franz Kramberger zum ersten und Peter Kasterer zum zweiten Gemeinderate.

Straßen Sperre. Der untere Teil der Allerheiligengasse vom Hause Nr. 6 bis zur Draugasse wird wegen baulicher Maßnahmen für den Reichsbrückenbau auf unbestimmte Zeit abgesperrt.

Dechant Gaberc wirbt Übertritte um Geld. Wir erhielten folgende Zuschrift: An die löbliche Schriftleitung der Marburger Zeitung in Marburg. Mit Berufung auf § 19 des Preßgesetzes ersucht das gefertigte Dekanal-Vorstadtppfarramt um Aufnahme folgender Berichtigung betreffend die Notiz „Dechant Gaberc wirbt Übertritte um Geld“ in Nummer 39 Ihres Blattes vom 1. April 1911: 1. Es ist nicht wahr: Dechant Gaberc wirbt Übertritte um Geld; wahr hingegen ist, daß er niemals wegen eines Übertrittes Geld versprochen oder gegeben habe. 2. Es ist nicht wahr, daß die in der Notiz beherrte Angelegenheit die Konvertententätigkeit des Dechantis Gaberc und seine Art, durch Geld Übertritte zu erzielen, scharf beleuchtet; wahr ist vielmehr, daß diese Angelegenheit die Konvertententätigkeit, durch Geld Übertritte zu erzielen, nicht im geringsten beleuchtet. 3. Es ist unwahr, daß Rebricel einen Austrittsrevers unterschreiben mußte, den Gaberc an den Stadtrat sandte; wahr ist aber, daß Rebricel die Anzeige seines Austrittes aus der evangelischen Religionsgenossenschaft freiwillig unterschrieben und an den Stadtrat Marburg abgegeben hatte. 4. Es ist unwahr, daß Gaberc ein slowenischer Dechant ist; wahr ist hingegen, daß es in der Lavanter Diözese nur katholische Dechante gibt. 5. Es ist nicht wahr, daß Gaberc Darlehen, bezw. Unterstützungen gewähre, wenn man von der evangelischen Kirche zur römisch-katholischen übertrete und dem Dechant einen bezüglichen Revers unterschreibt, sondern wahr ist es, daß nur die Hilfsbedürftigkeit der einzige Beweggrund für gewährte Unterstützungen ist. 6. Es ist unwahr, daß Rebricel sich am 26. März zum Dechant Gaberc begab, um ihm seine Überstieblung nach Graz anzuzeigen; wahr ist nur, daß er durch fast zwei Stunden ungestüm ein Reisegeld verlangte. 7. Es ist unwahr daß Dechant Gaberc den Mustertoffer als Pfand für den Austritt aus der evangelischen Kirche zurückbehält; wahr ist es aber, daß er die Austrittsbescheinigung verlangte, worauf Rebricel erwiderte: „Ich werde die Bescheinigung vom Stadtrate sogleich bringen

und lege den Toffer indessen hier nieder.“ F. B. Dekanal-Vorstadtppfarramt Hl. Magdalena in Marburg, den 4. April 1911. Simon Gaberc, Vorstadtppfarrer und Dechant.

Feueralarm. Gestern um halb 3 Uhr nachmittags meldete der Türmer ein größeres Feuer in der Richtung Kogez; der dritte Löschiug rückte aus, doch wurde durch die demselben voran abgerückten Radfahrer der Wehr in Kötsch bemerkt, daß dieser Brand noch außer Kranichsfeld zu suchen sei, weshalb die Geräte vor Kötsch umkehrten und einrückten.

Sport- und Künstlerabend. Heute und morgen abends findet im Hotel Alte Bierquelle (Zuch) in der Edmund Schmidgasse ein interessanter Künstlerabend der Gesellschaft Berta Hane vom Zirkus Thaler statt, die sich auf der Rückreise von Südamerika befindet und überall, wo sie auftrat, kürzlich in Pörschach und in Klagenfurt, lebhaften Beifall erntete.

Eine gefährliche Diebsbande eingefangen. Aus Friedau, 22. d., wird uns geschrieben: Woher nehmen die Wingerleute in der Pfarre St. Nikolai bei Friedau in Kaisersberg Sammhüte, Kleider aus feinen Herren- und Damengstoffen? Diese Frage beschäftigte die Gendarmerte in Friedau und St. Nikolai. Bald mußte es auf fallen, daß der Fuhrwerksbesitzer und Gemeinderat von St. Nikolai Alois Riezmann immer die gleichen Personen aus Kaisersberg auf Jahrmärkte fährt, ohne daß dieselben etwas zu verkaufen hatten. Franz und Stephan Mocnik, deren Mutter Agnes Mocnik, Theresia Bnuk, Franz Furtovic, Anton Polanec, Johann Vektovar, besuchten die Jahrmärkte in Friedau, Pettau, Luttenberg, Radlersburg, um soviel als möglich zusammenzustehlen und die Beute ins Geld umzusetzen. Riezmann mußte einen Teil der Beute für geleistete Fuhrwerke bekommen. Die Diebsbande hatte Herren-, Damen- und verschiedene Kleiderstoffe, Wäsche, Schuhe, Hüte gestohlen, Taschendiebstähle ausgeführt und die Gegenstände sehr bald um billiges Geld an den Mann gebracht. Die Beute am Radlersburgermarkt soll überhaupt eine sehr ergiebige gewesen sein. Auch hat sich ein Anton Sod aus Gorischnitz daran beteiligt. Die ganze Gesellschaft wurde gestern dem Kreisgerichte in Marburg eingeliefert. Nach Komplizen an der ungarischen Grenze wird noch gefahndet. Diese Bande betreibt schon seit drei Jahren ihre Diebereien. Geschädigte werden aufgefordert, sich beim Bezirksgerichte Friedau zu melden. Die ganze Diebsgeschichte kam eigentlich durch einen der Taschendiebstähle am letzten Jahrmärkte in Friedau ans Tageslicht und setzte unsere Gendarmerte in eifrige Bewegung, die durch den Fang der Bande belohnt wurde.

Verunglückte Fahrt. Vorgestern nachmittags fuhr der beim Kaufmann Alois Schumenjak bedienstete Kutcher Jakob Polanec mit einem einspännigen Fuhrwagen, auf dem sich auch der Kommiss Gustav Krader befand, durch die Bismarckstraße. Plötzlich scheute das Pferd, riß aus und fuhr mit einer solchen Wucht an einen Kastanienbaum, daß die Stränge wie auch das Baumzeug abgerissen und Polanec und Krader vom Wagen geschleudert wurden; zum Glück erlitten die Genannten hierbei nur leichte Verletzungen. Das Pferd galoppierte dann ohne Wagen durch mehrere Straßen, bis es endlich in der Mühlgasse eingefangen werden konnte.

Selbstmordversuch. Vorgestern früh brachte sich die 34 Jahre alte Anna Briggott in ihrer Wohnung (ehemaliges Garde-Gasthaus) Tegetthofstraße mittelst eines Rasiermessers in selbstmörderischer Absicht eine schwere Verletzung am Halse bei. Sie verübte die Tat angeblich deshalb, weil sie von der Nachbarpartei „keine Ruhe“ hatte. Die mit dem Rettungswagen zugleich erschienenen Ärzte Dr. Urbaczek d. j. und Dr. Klemenj leisteten der Schwerverletzten die erste Hilfe und veranlaßten die sofortige Überführung ins Spital. Bemerkte sei, daß an diesem Tage vormittag der Rettungswagen drei Mal zu Hilfeleistungen gerufen wurde.

Von der Rettungsabteilung. Samstag nachmittags begab sich der ehemalige Photograph Herr Krappel mit mehreren Bekannten in das Gasthaus Widmar in der Mellingervorstadt. Als seine Gesellschaft abends wieder heimging, blieb Krappel noch dort. Er hatte später, offenbar infolge eines Schwächeanfalles, nicht mehr die Kraft, heimgehen zu können und blieb im Freien auf der Erde die ganze Nacht liegen. Sonntag früh wurde die Rettungsabteilung davon verständigt, daß hinter den Lagerhäusern ein Mann liege, der sich nicht auf-

raffen könne. Die Rettungsabteilung erschien am Platze und führte Krappel heim in seine Wohnung.

Südmärthilfe. In der Osterwoche hat die Hauptleitung abermals mehrere wichtige Angelegenheiten geregelt und in den Schutz des Volkstums mehrfach werttätig eingegriffen. Unterstützungen, Darlehen u. dgl. wurden gewährt: Zur Erwerbung einer Besizung in Untersteter ein Darlehen von 2000 K., für einen Hausbesiz in Niederösterreich eine Zinsenbürgschaft, einen Zinsenzuschuß (3%) für ein Anwesen in Untersteter, bezgleichen einem Volksgenossen in Niederösterreich und ein weiteres Darlehen von 300 K., ebenso ein Darlehen für Krain mit 300 K., für Kärnten mit 200 K., schließlich mehrere Notstandsgaben an fünf durch Unglücksfälle geschädigte Volksgenossen im Gesamtbetrage von 680 K.

Haupttreffer-Ausstellung. In den Schaufenstern der Firma B. Mayers Söhne, k. u. k. Hof- und Kammer-Juwelier, Wien, I., Stock im Eisenplatz 7, sind gegenwärtig sämtliche Haupttreffer der Lotterie zu Gunsten des „Viribus unitis“ Hilfsverein für Lungentranke ausgestellt und erregen durch ihre prachtvolle Ausführung und Gediegenheit allgemeine Aufmerksamkeit. Die ersten drei Haupttreffer im Werte von Kr. 60.000, Kr. 5000 und 2000 K. werden nach Abzug der Gewinnstgebühr auch in barem Gelde ausbezahlt; die öffentliche Ziehung findet unwiderruflich schon am 4. Mai d. J. statt. Lose zu einer Krone sind noch in allen Tabak-Trafiken, Lotto-Kollekturen, Wechselstuben zc., sowie bei der Lotterieverwaltung I., an der Gulben Nr. 1, erhältlich.

Aus dem Gerichtssaale.

Einmal ausgiebig niedergezogen. Der 22jährige Reuschlersohn Anton Casuta in Gorzaberg ist wie sein Bruder Peter als ein gewalttätiger Mensch bekannt. Am 6. April 1911 übten die beiden im Gasthause des Zorko in Bichteneck ihre Gewalttaten gegen die Gäste aus. Sie nahmen dem Josef König das Weinglas und wollten es leeren. Da König dies nicht zuließ, erhlelt er von Anton Casuta mehrere Fausthiebe auf den Kopf. Dem Blasius Sajet, der sich des König annahm, drohte Anton Casuta mit dem Erschießen und begab sich nach Hause, um sein Gewehr zu holen. Den Sajet befahl, als Casuta mit dem Gewehr erschien, eine solche Angst, daß er einen Nervenschuß erlitt. Die Drohung blieb aber unausgeführt, da König mittlerweile um die Gendarmerie gelaufen war, die den Anton Casuta festnahm. Dieser hatte sich nun wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit, wegen Übertretung gegen die Sicherheit des Lebens und wegen Übertretung des Waffenpatentes zu verantworten. Er wurde zu 15 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Sanatorium 'Friedensheim'

für Nervenranke und Ruhebedürftige. Mäßige Preise. Prospekte durch Dr. Öch, Post Ober-St. Kunigund bei Marburg a. D. 994



Sonnen- u. Regenschirme

Nur bei Hedwig Hobacher, Burggasse Nr. 2

werden sämtliche Sonnen- und Regenschirme unter dem Einkaufspreis sowie fertige Handarbeiten und vorgedruckte Laufer, Willen, Deckel, Kastenstreifen wegen Geschäftserneuerung bis

20. Juni verkauft!

Nur Kronen 4.25

49 monatliche Abzahlungen mit sofortigem alleinigen Spieltreue auf die in Natura zu erfolgenden 1805

4 Original-Lose 4

Ein Italien. Notes Kreuz-Los
Ein Basilika-Dombau-Los
Ein Serb. Staats-Tabak-Los
Ein Loszib „Gutes Herz“-Los
Jährliche Haupttreffer

Kronen 400.000
Nächste drei Ziehungen schon am 1., 14. und 15. Mai 1911.

Am 1. April 1911 wurde der Haupttreffer von 30.000 Kronen wiederum bei mir gewonnen und sofort bar ausbezahlt.

Ziehungslisten kostenfrei.
Bank- und Wechselhaus
Otto Spitz, Wien
I., Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.

Möbliertes 1783

ZIMMER

mit Verpflegung wird gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Ww. d. Bl. unter „Beamtin 15. Mai“.

Pension. Oberlehrer

45 Jahre alt, derzeit Gemeindefretär, sucht Stellung in einer Kasse oder dergl. Gest. Zuschriften sind erbeten unter Chiffre N. B. an die Ww. d. B. 1782

Tüchtige Schlossergehilfen

werden aufgenommen. Karl Sinfowitz, Maschinenschlosserei, Marburg, Puffgasse 9. 1791

Dünger

von 6 Pferden auf ein oder mehrere Jahre zu verkaufen. Marburger Molkerei, Tegetthofstraße 63. 1786

Witwer 1788

mit 6jährigem Mädchen sucht anständige brave Frau zur Führung des Haushaltes. Egelgasse 8.

Kleine Realität

Umgebung Marburg, mit circa 1 1/2 Joch Grund, gewölbtem Kuhstall, Keller, 2 Wohnungen ist samt Möbel und alles um 7200 K. sofort zu verkaufen. Zwischenhändler ausgeschlossen. Anzufragen bei G. Franz Stumpf, Josefstraße 29, rückwärts im Hofe. 1780

Herrlich gelegene Sommerwohnung

10 Minuten vom Bahnhof Egidien-Tunnel, 2 Zimmer u. Küche, möbliert oder unmöbliert zu vergeben, auch als Jahreswohnung zu haben. Auskunft erteilt der Besitzer Reppert Rupert, Gutsbesitzer, Birkenh. Post Böhmitz und ist auch Dismarckstraße 17, Tür 9 zu erfragen. 1679

Gesucht 1803

wird ein Kinder-Stubenmädchen zu einem Kinde. Eintritt sofort. Tapeinerplatz 5, 2. Stock, Tür rechts.

Frische :: Ameiseneier ::

zu haben bei Josef Reichenberg, Röntgenstraße. 1804

Ein leeres Zimmer

zu haben. Speziell geeignet für eine Dame, die Möbel hat. Anfragen in der Ww. d. B. 1794

Kanarienvogel

zugeflogen. Volksgartenstraße Nr. 24. 1792

Mis. Geschäftsleiterin

für Grado wird ein tüchtiges, älteres Fräulein, auch Witwe, die energisch und im Verkehr mit Kunden bewandert ist, gesucht. Schriftliche Offerte erb. an die Marburger Molkerei, reg. G. m. b. H. 1793

Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche ab 1. Mai zu vermieten. Röntgenstraße 56. 1696

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche, Badezimmer, Vorzimmer per 1. Juli zu vermieten. Anzufragen im Speisereisgeschäft Herrengasse 46. 1648

Schöne Wohnung 1787

parfessionell, bestehend aus drei Zimmer und Balkon samt Nebenräumen, mit Gas- und Wasserleitung, sofort beziehbar zu vermieten. Parkstraße 18.

Zu verkaufen

ein Sandfarran. Anfrage Nagasse 2, Sattlerei. 1789

Kunststeinsverkauf!

hat begonnen bei Anton Kleinschuster, Herrengasse 12, Marburg. Nur tagsvorher bestellte Anzahl von Kunststeinblöcke wird zum Haus gestellt. 1709

Perfekte Blusen- und Taillen-Näherin

wird sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt. Anfrage in der Ww. d. Bl. 1713

Zimmer

im 1. Stock, mit Gasbeleuchtung und Gartenbenützung ist zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 1583

Nett möbliertes Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung und separ. Eingang zu vermieten. Burggasse 29. 1692

! Englisch Stahl !

Prima-Qualität, für Werkzeug jeder Art 1707

D. G. u. M. Beardshaw
:: Brothers Sheffield ::

Haupttreffer!

Idealer Herrensz, Schloß, Hotel, Café, Restauration, Ausflugsort, Sommerfrische, exzotische Nadelwaldluft, rundum Wald, Panorama, Bergnügungsetablisement, Gondelfahren, Eislaufen, Obst- u. Schattengärten, Lokale für Geschäfte, Bierdepot, Post, Telegraph, Sanatorium, Kur, einzig herrliche Badegelegenheit in zwei Flüssen, bis 60 Bm. breit, fünferlei bis 8 Grad verschiedene Wassertemperaturen, für 1000 Personen gleichzeitig zu haben, Sonnen-, Sandbäder, Insel, Wasserfall und separat noch sehr erträgliche Sand-, Zementwaren-, Betonhäuser-Industrie, am Bahnhof, 1/4 Stunde Automobil- oder Bahnfahrt zur Hauptstadt, zu verk. oder zu verpachten, eventuell Geld zum Ausbau und Betriebe, oder Kompagnon vom Eigentümer (Baumeister) gesucht. Kostenfrei. Briefabr. unter „Ganz selten günstig“ an die Verwaltung des Blattes. 1700

Agenten

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine renommierten Fabrikate in Holzrouleaux und Jalousien aufgenommen. 817

Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.

Kleine billige Wohnung

Zimmer und Küche zu vermieten, nur an nette verlässliche Partei mit leichter Bedienung als Gegenverdienstleistung von Mai an. Anfrage Bürgerstraße 17, 1. St. links. 1773

Salon-Garnitur

samt Vorhänge, sehr gut erhalten, billigst abzugeben. Anfrage bei G. Zelenka, Tapezierer, Herrengasse. 1658

Früh-Rosen-Kartoffeln

10 K. per 100 Kilo zu haben bei Hans Wouf in Bölschach.

WOHNUNG

mit 5 Zimmer, Küche und Zugehör sofort zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stock. Anfrage bei Baumst. Derwuschel.

Möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang. Nagstraße 16, 2. Stock, rechts. 1686

Sommerwohnung

in unmittelbarer Umgebung Marburgs, bestehend aus mindestens 3 Zimmer und Zugehör wird gesucht. Anträge an die Ww. d. B. 1683

2 möblierte Zimmer

zu vermieten. Anfrage Burggasse 26. 1800

Baumeister,

60 Jahre alt, rüstig, tüchtig, sucht für seine ersten Säge, zusammen 100.000 K., bessere Zinsen, eventuell noch durch angenehme Verwertung seiner Kenntnisse und Erfahrungen, eventuell Beteiligung, Pacht mit Vorkaufsrecht eines gut rentierenden Objektes oder Bauplätze, eventuell Einheirat.Adr. unter „Lebensideal“ an die Ww. 1701

Zu verpachten

Villa Altwies samt großem Park und Obstgarten event. auf mehrere Jahre. Anfrage Villa Altwies, Marbg. 1614

Wer heiratet 1855

19jähr. Bürgerstochter, einz. Kind, 400.000, 21jähr. Frä. 150.000 Bm. Viele hundert and. vern. Damen. Herren, wenn a. ohne Verm., bei den. rasche Heir. möglich, w. f. meld L. Schlesinger, Berlin 18.

Wer Stellung sucht

verlange sofort die Zeitschrift Deutscher Stellen-Nachweis, München 10. (Für 4 Wochen 1 M.) 1574

Pflanzen

Blumen und Gemüse jeder Gattung offeriert Anton Kleinschuster, Marburg, Kunst- und Handlungsgärtner. 1322

Suche einen Gärtner

Restaurant Südbahnhof in Marburg. 1672

Zirkus M. Schmidt kommt!

Das größte, herrlichste u. leistungsfähigste Unternehmen der österr.-ung. Monarchie

Dem P. T. Publikum von Marburg u. Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem ganzen Unternehmen mittelst Sonderzug Samstag den 29. April eintreffen und

am Samstag, 29. April, abends 8 Uhr auf dem Peyerplatz, Kokoschineggallee

einen bemessenen Zyklus von Vorstellungen geben werde, die alles bisher Dagewesene auf dem gesamten Zirkus-Gebiete übertreffen. Keine andere Reklame. Nur Attraktionen, die bisher von keinem anderen Unternehmen gezeigt wurden. — Karten-Vorverkauf in der Papierhandlung Rudolf Gaisler, Burgplatz.



Auf Teilzahlung

Weiß-, Leinen- und Damastwaren, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salontepiche, Spitzen, Stoffvorhänge und Stores, Gradl, Matratzen und Steppdecken, Hemden- und Blusen-Repire, Blandrucke, Orforte, Watiste, Boile de laine und türkische Waschstoffe in größter Auswahl, gegen kleine Monats- oder Wochenraten im

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse Nr. 10, 1. Stock
Korrespondenzkarte genügt.



Kundmachung

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg gelangen mit Beginn des Schuljahres 1911/12, das ist mit 15. September d. J. mehrere Landes-Freiplätze zur Verleihung.

Bewerber um einen dieser Freiplätze müssen nach Steiermark zuständig und mindestens 16 Jahre alt sein. Sie haben ihre ungestempelten, an den steierm. Landesauschuss in Graz gerichteten Gesuche, die mit dem Tauf- und Heimatscheine, dem Impf- und Gesundheitszeugnisse, dem Sitten- und Entlassungszeugnisse der Volksschule und dem Mittellosigkeitszeugnisse zu belegen sind, bis spätestens 15. Juli d. J. persönlich der Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg zu überreichen.

Die Inhaber von landschaftlichen Freiplätzen müssen sich durch einen rechtsgültigen Revers verpflichten, nach Absolvierung der Weinbauschule und eventueller Zurücklegung der Militärdienstzeit durch 3 Jahre in Steiermark landwirtschaftliche Dienststellen zu bekleiden oder aber für jedes während dieser Zeit außer Landes zugebrachte Jahr den Betrag von 200 Kronen für den Landesfonds an die Direktion der Weinbauschule zu entrichten.

Zahlgönglinge, d. h. Schüler, welche die Unterrichts- und Verpflegskosten im Betrage von jährlich 448 Kronen selbst tragen, Bewerber um Bezirksstipendien oder solche anderer Körperschaften und Stellen, sowie Praktikanten haben um Aufnahme in die Anstalt gleichfalls unter Vorlage der oben bezeichneten Papiere bis zum genannten Termine einzukommen und sich bei der Direktion der Anstalt persönlich vorzustellen, wo sie über alles Weitere Aufklärung erhalten. Zahlgönglinge bedürfen des Mittellosigkeitszeugnisses nicht.

Graz, am 19. April 1911.

1777

Vom steierm. Landesauschusse.

Letzte Woche.

Lotterie zugunsten des „Viribus Unitis“

Hilfsverein für Lungenkranke.

773 Treffer im Gesamtwerte von 135.000 K. Haupttreffer 60.000 Kronen Wert.

Die ersten drei Haupttreffer werden nach Abzug der Gewinnsteuer auch in barem Gelde ausbezahlt.

Ziehung unwiderruflich am 4. Mai 1911.

Lose à 1 Krone erhältlich in allen Tabaktrafiken, Lottokollektoren, Wechselstuben etc. sowie bei der Lotterieverwaltung, Wien, 1. Bezirk, An der Halben Nr. 1.

St. Maria in der Wüste

ob Marburg, unvergleichlich schöne Lage, herrlicher Ausflug, berühmter Wallfahrtsort, gute Unterkunft im „Gasthof in der Wüste“.

1703

Mack's

KAISER-BORAX

Hervorragendes Toalettmittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15,30 und 75 h Kaiser-Borax-Seife 80 h Toilett-Seife 40 h

GOTTLIEB VOITH, WIEN III/4
Überall zu haben.

Zimmer

zu vermieten. Anfrage in der Wein-Stuben Franz Josefsstraße 11. 1651

Zimmer

sind an einen Herrn sofort zu vermieten. Herrliche beiderseitige Aussicht und Badebenutzung. Neuer Hauptplatz 8, 3. Stock. 1659

Heu u. Grummet

abzugeben. Paul Kammerer. 1643

Zu verkaufen

Villenbauplätze, herrlich gelegen, auch kleineres Wohnhaus event. mit Gasthaus-Konzeption und Gasthausgarten. Anfrage Villa Alwies in Marburg. 1613

Geld-Darlehen

in jeder Höhe, rasch, reell, billig an Jedermann (auch Damen) mit und ohne Bürgen mit 4 Kr. monatlicher Abzahlung effektiviert **Neurath Edgar**, Budapest, VII., Erzherzog-Rödt 15. Retourmarke. 845

Dauerwäsche und Kravatten!

Reisende, Agenten und Wiederverkäufer für unsere prima Erzeugnisse überall gesucht. Großartige Designs, farbig und weiß. Lieferung zollfrei. Muster K. 280 per Nachnahme. Busch & Krusche, Wäsche-Industrie, Glogau, Osth.-Schlesien.

Kommis

in der Gemischtwarenhandlung gut bewandert, tüchtiger, flinker, redigewandter Verkäufer, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, nicht unter 22 Jahre alt, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen. Offerte sind an Eduard Hofmann in Gottschee zu richten. 1716

Conversazione Italiana!

con istruzione principianti, wird von einem Fräulein erteilt. Anträge unter „Lingua Toscana“ an die Verm. d. Bl. 1712

gesezte Verkäuferin

Für ein besseres Papiergeschäft nach auswärts wird eine tüchtige möglichst deutsch und slowenisch sprechende, gesucht. Dieselbe würde bei entsprechender Tüchtigkeit und Fleiß eine dauernde gut bezahlte Stellung finden und hätte event. Wohnung etc. im Hause. Gefl. ausführliche Offerte unter „Ch. D. P. 1“ an die Verm. d. B. 1735

Kaufen Sie nur das

Vollkommenste! Remington-Maschinen

schreiben, addieren und subtrahieren! Konkurrenzlos! Die Besten!



Glogowski & Co.

k. u. k. Hoflieferanten Wien, I. Franz Josefs-Kai 15 u. 17. Aufklärungen unverbindlich. Prospekte gratis und franko.

Kundmachung.

Mit Beginn des Schuljahres 1911/12 kommen 2 Landes-Stiftungsplätze für die Militär-Unter- und Oberrealschule (Beginn des Schuljahres 1. September 1911) eventuell die k. u. k. Militär-Akademien (Beginn des Schuljahres 21. September 1911) oder die k. u. k. Marine-Akademie (Beginn des Schuljahres 16. September 1911) zur Besetzung. Für die Aufnahme in den 1. und 2. Jahrgang der Militär-Oberrealschule können wegen Raummangels nur **ausnahmsweise** einzelne besonders berücksichtigungswürdige Bewerber einberufen werden. Zur Erlangung dieser Stiftungsplätze sind in Steiermark heimatsberechtigigte Jünglinge berufen, deren Väter oder Angehörige sich Verdienste um den österreichischen Kaiserstaat oder das Land Steiermark in irgend einem Zweige der öffentlichen Tätigkeit erworben haben.

Die allgemeinen Bedingungen sind folgende:

1. Die Heimatsberechtigung in Steiermark.

2. Die körperliche Eignung.

Zur Aufnahme in die k. u. k. Marine-Akademie insbesondere muß die Untersuchung im Sinne der mit Marine-Verordnungsblatt 22. Stück vom Jahre 1902 hinausgegebenen „Vorschrift zur ärztlichen Untersuchung von Seeaspiranten und der Bewerber um Aufnahme als Jögling der Marine-Akademie, als Schiffs-, Maschinen- oder Musikjunge“ stattfinden.

3. Ein befriedigendes sittliches Verhalten.

4. Das erreichte Mindest- und nicht überschrittene Höchstalter.

In dieser Beziehung ist für den Eintritt

a) in die Unterrealschule und zwar: in den 1. Jahrgang das erreichte 10. und nicht überschrittene 12. Lebensjahr. In den 2. Jahrgang das erreichte 11. und nicht überschrittene 13. Lebensjahr. In den 3. Jahrgang das erreichte 12. und nicht überschrittene 14. Lebensjahr. In den 4. Jahrgang das erreichte 13. und nicht überschrittene 15. Lebensjahr.

b) in die Oberrealschule in den 1. Jahrgang das erreichte 14. und nicht überschrittene 16. Lebensjahr. In den 2. Jahrgang das erreichte 15. und nicht überschrittene 17. Lebensjahr. In den 3. Jahrgang das erreichte 16. und nicht überschrittene 18. Lebensjahr.

c) in den 1. Jahrgang der k. u. k. Militär-Akademie das erreichte 17. und nicht überschrittene 20. Lebensjahr.

d) in die k. u. k. Marine-Akademie das erreichte 14. und nicht überschrittene 16. Lebensjahr erforderlich.

Das Alter wird mit 1. September berechnet.

5. Die erforderliche Vorbildung und zwar:

a) für den Eintritt in die Unterrealschule:

1. Jahrgang die Nachweisung der befriedigenden Frequenzierung der 4. oder 5. Klasse einer Volksschule.

2. Jahrgang die Nachweisung der befriedigenden Frequenzierung der 1. Klasse einer Realschule oder eines Gymnasiums.

3. Jahrgang die Nachweisung der befriedigenden Frequenzierung der 2. Klasse einer Realschule oder eines Gymnasiums.

4. Jahrgang die Nachweisung der befriedigenden Frequenzierung der 3. Klasse einer Realschule oder eines Gymnasiums.

b) für den Eintritt in die Oberrealschule:

1. Jahrgang die Nachweisung der befriedigenden Frequenzierung der 4. Klasse einer Realschule oder eines Gymnasiums.

2. Jahrgang die Nachweisung der befriedigenden Frequenzierung der 5. Klasse einer Realschule oder eines Gymnasiums.

3. Jahrgang die Nachweisung der befriedigenden Frequenzierung der 6. Klasse einer Realschule oder eines Gymnasiums.

c) für den Eintritt in den 1. Jahrgang einer Militär-Akademie die Nachweisung der befriedigenden Frequenzierung der höchsten Klasse einer Realschule oder eines Gymnasiums.

d) für den Eintritt in die k. u. k. Marine-Akademie die Nachweisung der mit befriedigendem Gesamterfolge frequentierten 4 unteren Klassen einer Realschule oder eines Gymnasiums.

Die Bewerber müssen sich außerdem einer Aufnahmeprüfung unterziehen.

Dem Bewerbungsgesuche sind beizulegen:

1. Der Tauf- (Geburts-) Schein.

2. Der Heimatschein.

3. Das militärärztliche Gutachten über die körperliche Eignung des Bewerbers.

4. Das letzte Semestralzeugnis (Schulnachrichten) des gegenwärtigen und das ganzjährige Schulzeugnis des verflorenen Schuljahres.

5. Die besondere Nachweisung, daß der Bewerber den Bedingungen der Stiftung entspricht.

6. Die Nachweisung der Vermögensverhältnisse des Bewerbers, beziehungsweise seiner Eltern.

7. Im Gesuche ist der Standort jener Militärunterrealschule bekanntzugeben, in welche die Angehörigen die Aufnahme des Bewerbers anstreben.

Die Gesuche sind bis längstens 3. Mai 1911 beim Landes-Ausschusse zu überreichen.

Graz, am 19. April 1911.

1778

Vom steiermärkischen Landesauschusse.

Gelegenheitskauf.

Ganz neuer schwarzer Anzug, für Kellner passend, ist billig zu verkaufen. Adresse in W. d. B. 1793

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten in einer Villa mit Garten, gesunde Lage. Franz Josefsstraße 23. 1781

????????

Dann gebrauchen Sie sofort die

Wendelmalzertraktbonbons

Bestes diätet. Mittel bei Katarrhen, Verschleimung und Heiserkeit. Päckchen 20 St. Haupt-Depot:

Adler-Drogerie R. Wolf, Marburg
Erhältlich in Marburg:

Mois Fabian, Fried. Felber, Schwester Fontana, Karl Faber, F. Hartinger, Franz Huber, Ferd. Kaufmann, Franz Leinschitz, Alex. Mydlil, Alois Schneideritz, Hans Sirk, Slespez & Vincetitz, Jos. Walzl, Adolf Weigert, Matth. Ziegler.

In Gili: Mag. pharm. Joh. Fiedler.
In Wind-Feistritz: F. Stiger und Sohn, Apoth. Franz Behold.
In Windischgraz: Apoth. R. Rebul.
In Adlersburg: Mich. Prettnner.
In Mahrenberg: Mag. Bauer.
In Pettau: Antonie Schulzinf.

????????

Susten Sie?

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1911

I n Coupon	1 Coupon 7 Kronen
Meter 3.10 lang	1 Coupon 10 Kronen
kompletten	1 Coupon 12 Kronen
Herrenanzug	1 Coupon 15 Kronen
(Rock, Hose, Gilet)	1 Coupon 17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Coupon 18 Kronen
	1 Coupon 20 Kronen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20— sowie Oberzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Infolge riesigen Warenumsatzes stets grösste Auswahl ganz frischer Stoffe. Fixe billigste Preise. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge.

Bekanntgabe.

Gebe dem P. T. Publikum höchst bekannt, daß meine Frühstückstube, Rathausplatz 8 vom 1. Mai bis Ende September um 9 Uhr abends geschlossen wird.
1653 Hochachtend

Franz Tschutschek.

Für alle Gemeindeämter.

Neu aufgelegt!

Zuschriften: „An sämtliche Herren Hausbesitzer“ Listen behufs genauer Verzeichnung der Wahlberechtigten für die Reichsratsratswahl. Bei Anschaffung von mindestens 100 Stück kostenloser Eindruck der Ortsnamen.

Buchdruckerei J. Kralik, Marburg.

Tüchtiger Verkäufer

wird sofort oder per später engagiert. Modewarenhaus S. Kofoschinegg. 1774

Marburger Marktbericht

vom 22. April 1911

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	60	
Rindfleisch . . .		1	84	Korn		1	50
Kalbsteif . . .		1	20	Suppengrünes			26
Schafffleisch . . .		2	10	Kraut, saures			22
Schweinefleisch		2	40	Rüben, saure	100		
" geräuchert		1	70	Getreide.			
Schinken frisch		1	80	Weizen	Bntn.	23	—
Schulter "		1	70	Korn	"	18	—
Viktualien.				Gerste	"	18	—
Kaiseranzugmehl	Kilo	40		Hafer	"	19	50
Mundmehl . . .	"	38		Kufuruz	"	16	—
Semelmehl . . .	"	36		Gerste	"	16	—
Weißpöhmehl	"	32		Haide	"	16	—
Türkenmehl . . .	"	28		Bohnen	"	24	—
Haidebmehl	"	48		Getügel.			
Haidebrenn . . .	Liter	40		Indian	Stück	—	—
Hirsebrenn . . .	"	28		Gans	Paar	5	—
Gerstbrenn . . .	"	28		Ente	"	3	20
Weizengries . . .	Kilo	44		Wachhühner	"	4	50
Türkengries . . .	"	28		Brathühner	"	—	—
Gerste, gerollte	"	50		Kapaune	Stück	—	—
Reis	"	50		Obst.			
Erbisen	"	60		Äpfel	Kilo	44	
Linsen	"	60		Birnen	"	—	
Bohnen	"	40		Nüsse	"	54	
Erbsäpfel	"	10		Diverse.			
Zwiebel	"	34		Holz hart geschw.	Meter	8	50
Knoblauch	"	80		" ungeschw.	"	9	50
Eier	1 Stück	07		" weich geschw.	"	7	50
Käse (Topfen)	Kilo	50		Holzstohle hart	Stück	1	60
Butter	2	80		" weich	"	1	50
Milch, frische	Liter	22		Steinkohle	Bntn.	2	80
" abgerahmt	"	14		Seife	Kilo	76	
Rahm, süß	"	88		Kerzen Unschlitt	"	1	80
" sauer	"	96		" Stearin	"	1	80
Salz	Kilo	26		" Ethyria	"	—	—
Rindschmalz . . .	"	3	—	Heu	Bntn.	4	50
Schweinschmalz	"	2	—	Stroh Lager	"	6	—
Speck, gehackt	"	1	90	" Futter	"	4	50
" frisch	"	2	—	" Streu	"	3	50
" geräuchert	"	2	—	Bier	Liter	44	
Kernfette	"	2	—	Wein	"	80	
Zwetschen	"	96		Branntwein	"	80	
Zucker	"	84					
Kümmel	"	1	30				
Pfeffer	"	2	—				



Harfengong-Pendeluhren das Neueste! M. Jigers Sohn Postgasse 1. Preisstucante gratis!

K. k. Schätzmeister

Eisenrohre

zu verschiedenen Zwecken verwendbar, preiswert abzugeben. Karl Pirch, Burggasse 28. 545

Größeres Quantum

süßes Heu und Grummet

ist abzugeben. Anzufragen bei Rudolf Kofoschinegg, Tegetzhofstraße. 719



Wichtig für Brautpaare

Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger Karl Karner, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

ROSEN

hoch und nieder, veredelt, erstklassige Ware in nur erprobten Sorten. Anton Kleinschuster, Marburg, Kunst- und Handelsgärtner.

Achtung!

! 30 Kronen täglich !

können sich fleißige Leute, auch vom Bauernstande, durch Agentieren mit Tierheilmitteln einer angesehenen und überall gut eingeführten Tierheilmittel-Fabrik mit Leichtigkeit verdienen. — Zuschriften an Gg. Bauer, Fabrikant in Salzburg.

Schöne Wohnung

5. Bez., ohne Gegenüber, infektionsfrei, bestehd. aus 1 großem Gassenzimmer, große, helle Küche, Spise u. Zugehör ab 15. Mai an kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage in der Berv. d. B. 1638

Agenten

in allen Orten der Monarchie finden höchsten Verdienst durch den Verkauf der Erzeugnisse der **Braunauer Holzrouleaux- und Jalousien-Manufaktur Pollmann & Merkel in Braunau Nr. 46 in Böhmen.** Effektvolle Neuheiten in Stickerie- und Wachstuchrouleaux. 1081

Kanarienvogel 1710

entflogen. Abzugeben gegen Belohnung Frauengasse 9, 2. Stod.



Schaffpauker, Dmgar, Reith-uhren in Gold, Silber, Stahl u. Nickel.

Jiger's Sohn, Postgasse k. k. Schätzmeister



Karl Wolf Gesundheits-Backpulver

ist ausgezeichnet durch große Triebkraft, gibt für Gesunde, Kranke, Konvaleszente einen lockeren, nicht blähenden, leicht verdaulichen, wohlschmeckenden **Gesundheits-Gugelbupf.** Ersparnis an Eier.

1 Päckchen 10 Heller.

Vanillin-Zucker

in kleinen Beigaben verleiht allen Mehlspeisen den lieblichen Vanillengeschmack, ist leicht löslich und wird ohne Vorbereitung den Speisen nach Bedarf beigegeben. 1 Päckchen 10 S. Wiederverkäufer Rabatt.

Mag. Pharm. Karl Wolf, Adler-Großdrogerie

(mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet)

Herrengasse 17 Marburg a. D. Herrengasse 17

Frohe Kunde

für Jedermann!

10.000 neue Bücher vollkommen kostenlos.

Ich habe ein Buch verfaßt, welches wichtige Ratschläge enthält, wie sie anderswo nicht zu erhalten sind. Mein Buch ist in erster Linie für Herren jedes Alters bestimmt, die vorzeitig schwach, nervös oder schwermütig geworden sind. Ein jeder sollte es lesen, insbesondere der, der von bösen Träumen geplagt wird, der in der Jugend seinen Körper geschwächt hat und die Folgen davon möglichst bald beseitigen will. Es empfiehlt sich weiterhin für Herren, die übermäßig angestrengt arbeiten, und vornehmlich für solche, die an besonderen Schwachzuständen leiden und glauben, so nun für die ganze Zeit ihres Lebens bleiben zu müssen.

Mein Buch bringt aber auch Allen — Damen und Herren — eine gute Nachricht, denn körperliche und geistige Fähigkeiten nachlassen, die über Gedächtnisschwäche, Nervosität, Schwindel, Trübsinn, Niedergeschlagenheit, traurige Veran Stimmung, Appetitmangel, leichte Ermüdung, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Herzklopfen, innere Unruhe, Angstgefühl und krankhafte Aufgereiztheit zu klagen haben und an Interessenlosigkeit leiden.

Keine Ausführungen leiten den Leser an, das Leben zu genießen, ohne sich dabei den nervenschwächenden Folgen auszusetzen; sie sind geeignet, das etwa verlorene Heim wieder traulich zu gestalten. Sie geben Aufschluß über geheime Gewohnheiten und Jugendsünden, und auf welche Art und Weise deren Folgen schnell zu beseitigen sind. Sie zeigen, wie man ohne Medizin und Reizmittel, ohne Gymnastik, ohne Apparat Körper und Geist wieder vollständig frisch machen und erhalten kann, daß die verschiedenen Formen der Erschöpfung des Nervensystems tatsächlich beseitigt werden können, und daß in dieser Überzeugung jeder Mutlos-gewordene neue Hoffnung, neuen Lebensmut und neue Lebensfreude mit vollem Rechte fassen kann. Dieses kleine Buch — das beste Buch des Jahrhunderts — ist Goldes wert für Jeden, der wieder stark, lebensfroh und glücklich werden und wieder in den Vollbesitz der verlorenen Manneskraft gelangen will. Ich erhalte Tag für Tag Zuschriften mit Ausdrücken warmsten Dankes für die Zusendung der Broschüre. Eine Auflage von 10.000 neuen Büchern ist soeben erschienen und werden diese auf Postkartenbestellung in einfach geschlossenen Umschlag unauffällig gratis und franko versandt.



Herr O.L. schreibt: Ich bin jetzt stark und kräftig und habe wieder Freude am Leben. Ich verdanke dies Horatio Carters Buch und empfehle jedem Herrn, dasselbe zu lesen, da es Ratschläge von größtem Wert enthält.

Nur nicht zögern mit der Bestellung, denn nichts ist trauriger für den Kranken als die Worte: „Zu spät!“

Korrespondenzen werden streng vertraulich behandelt! — Zuschriften sind zu richten an:

Horatio Carter, Berlin S.W. 48, Abt. 322

Die schönsten und billigsten

Damen- und Mädchen-Hüte

bekommt man bei 1241

Johann Hollicek

Gasse der Herren- und Edmund Schmidgasse.

Wiener und Pariser Modelle

in größter Auswahl vorrätig.

Josef Martinz, Marburg Liege- und Sport-Kinderwägen

in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Achtung Damen!

Aparte Kostüme, Schöfe, Staub- und Regenmäntel, Paletots und Krägen, sowie englische und glatte Damenstoffe gegen bequeme Monatsraten, empfiehlt sich zur Lieferung

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse 10, I. St. Korrespondenzkarte genügt.

Zu vermieten

Wohnung mit 4 Zimmern samt Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. April zu vermieten. Elisabethstraße Nr. 24, 1. Stod.

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör und Gartenanteil ist sofort zu vermieten. Kernhochgasse Nr. 1.

Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör ab 1. Juli zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 3 Zimmern, Vorzimmer und Küche ist ab 1. August event. ab 1. Mai zu vermieten. Bismarckstraße 3, parterre.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Ziegelfabrik, Leitersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

Nett möbliertes kleines

Zimmer

mit Gartenbenützung zu vermieten. Anfrage in der Bero. d. Blattes. 1167

Trauer- u. Grabfränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen. Blumenjalon Herrengasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1322

Stiefmütterchen

sind in allen Farben zu verkaufen, das Stück 6 Heller, bei größerer Abnahme billiger. Purlart, Blumen-gasse 28. 1517

Billig zu verkaufen

ein Klavier, stimmhaltig, eine Möbelgarnitur, ein großer Garderobekasten. Zu besichtigen täglich von 10 bis 2 Uhr nachmittag, Bürgerstraße 6, 1. Stod. 1706

Geprüfter Kessel- und Maschinenwärter

sucht dauernden Posten. Antr. unter „Dauernde Stellung“ an die Bero. d. Bl. 1429

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.



Echte Berndorfer Bestecke zu Fabrikspreisen M. Jgers Sohn, Postgasse 1 k. k. Schätzmeister.

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren- Erzeugnisse, ferner Ia Weiskalk, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Fiberschwanz-, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigst Ferdinand Rogatsch Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

Grober Straßenschotter

ist unentgeltlich abzugeben hinter dem Kreisgerichtsgebäude. 976

Luzerner Kleefutter

verkauft Joh. Halbärth, Gams bei Marburg. 1691

2 Wohnungen

mit 2 Zimmern, Kabinett und Zugehör; 2 Zimmern, Küche und Zugehör mit 1. Mai zu vermieten. Urbanigasse 6. 1448



Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 R. aufw., mit u. ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen. besorgt rasch und diskret Alexander Krnstein, Budapest, Tökölistraße 34. Retourmarkt. 1668

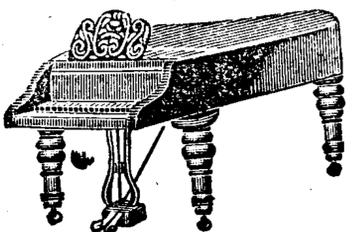
Lotto-Spieler!

Umsonst versende an jedermann eine Neuheit. Hermann Weiß, Wien, X/1, Erlachgasse 137. 715

Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Helmman, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikspreisen. 29 Gelegenheitskauf: Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Eisendraht

vorzüglich verwendbar, für Einfriedungen, Spaliere etc. billig abzugeben bei Karl Birch, Burggasse 28. 1535

Gutgehendes Einlehnungshaus

ist sofort zu verpachten. Anfr. in der Bero. d. B. 1770

Zahntechnischer Praktikant

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung wird gesucht. Wo, sagt die Bero. d. B. 1361

Möbl. Zimmer

knapp am Stadtpark, mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten bei disting. Dame, Obere Herrengasse 58, 1. Stod, Tür 6. 1657

Trauringe

Gold- Eheringe von 5 K bis 40 K

in allen Goldketten

modernen Brillant- u. Diamantringe

10 bis 800 K

Facons

M. Jgers Sohn

Postgasse 1 k. k. Schätzmeister.

Josef Martinz, Marburg

empfiehlt

203

Berndorfer Metallwaren, Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaccasilber sowie aus Alpacca eingerichtete Kassetten

in beliebiger Zusammenstellung zu Fabrikspreisen.

Zu billigsten Preisen!

Karl Worsche Marburg, Herrengasse 10.



Karl Worsche Marburg, Herrengasse 10.

1 Kilo	graue, ungeschliffen	R.	1.60
1 "	graue, geschliffen	"	2.00
1 "	gute, gemischt	"	2.60
1 "	weiße Schleißfedern	"	4.00
1 "	feine, weiße Schleißfedern	"	5.00
1 "	weiße Halbdaunen	"	8.00
1 "	hochfeine weiße Halbdaunen	"	10.00
1 "	graue Daunen, sehr leicht	"	7.00
1 "	schneeweiße Kaiserflaum	"	14.00
1 Tuchent	aus dauerhaftem Manting, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern	R.	10.00
	bessere Qualität R. 12.00, feine R. 14.00 und R. 16.00, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.00, 3.50 und 4.00. Fertige Leintücher R. 1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00, Bettdecken, Deckentappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.		

Nur reiner Honig hat Heilwirkung!

Als bestgepflegte Spezialität empfehle:

Bienen-Honig

garantiert rein. In meiner Primar-Markte empfehle ich ein Naturprodukt, wie es im Handel sonst nicht vorkommt. Reiner Bienenhonig hat nicht nur einen großen Nährgehalt, sondern ist bei Blutarml, Lungen- und Hustenleiden, Stuhlverstopfung usw. von überraschender Heilwirkung

Drogerie Max Wolfram.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehltsich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

✠

Amalia Schwab gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder und aller übrigen Verwandten allen Bekannten und teilnehmenden Freunden tieferschüttert Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, resp. Vaters, Großvaters, des Herrn

Josef Schwab

Kaufmannes und Hausbesitzers

welcher Sonntag den 23. April 1911 um 2 Uhr nachmittags nach kurzem Leiden und versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion im 63. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Entschlafenen wird Dienstag den 25. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Herrengasse Nr. 32, feierlich eingesegnet und sodann am Stadtfriedhofe zur letzten Ruhe bestattet.

Das heilige Requiem wird Mittwoch den 26. April 1911 um 10 Uhr in der Dom- und Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 24. April 1911.

Wegen Raummangel

wird ein Klavier und ein heizbarer Badestuhl billigt verkauft. Rafinogasse 2, 1. Stock links.

Damenfahrrad

elegant, im tadellosen Zustande, ist sehr preiswert zu verkaufen. Anzufragen Gambriushalle, im Gastlokal. 1798

2 event. 1

möbliertes Zimmer

mit separiertem Eingang, parkseitig, per 15. Mai zu vermieten. Sofienplatz 3. 1795

Gute anständige

Köchin

welche auch häusliche Arbeiten macht, wird in vornehmer Familie sofort aufgenommen. Anträge per Adresse Sopanka Dr. Dobrič, Ruma, Syrmien. 1783

Als Bedienerin

wird ein Mädchen aufgenommen. Nagylstraße 13, ebenerdig. 1790

✠

Frau **Gertrude Ellerich** gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder **Grete** und **Liese** Nachricht von dem am 22. April erfolgten, plötzlichen Ableben ihres Gatten, des Herrn

Ludwig Ellerich

i. u. f. Major d. R.

Besitzer der Kriegsmedaille, des Militär-Dienstzeichens für Offiziere, Ehrenmitglied des Militär-Veteranenvereines u. s. w.

Das Leichenbegängnis findet Montag den 24. April um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Anastasius Grünstraße 23 aus statt. Pettau, am 23. April 1911.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

✠

Lederfabrikant **Hermann Berg** gibt im eigenen sowie im Namen der Familie Nachricht von dem erfolgten schmerzlichen Ableben unseres innigstgeliebten Kindes

Grete

welche am 23. d. M. um 1 Uhr nachts nach kurzem schwerem Leiden im 6. Lebensjahre unerwartet und ruhig entschlafen ist.

Die irdische Hülle wurde heute vormittags um halb 9 Uhr feierlichst eingesegnet und sodann zur letzten Ruhe bestattet.

Marburg, am 25. April 1911.

Kleines 1654

Magazin

am Domplatz sogleich zu vermieten. Anfrage Café Rathaus.

Witwer

guter Bierziger, mit einem erwachsenen Sohne, wünscht eine gewesene Köchin, Wirtschaftlerin oder dergl., welche Freude für ein Gemischtwarengeschäft hätte, gleich zu heiraten. Vermögen von 1000—2000 K. erwünscht. Anträge unter „Glückliche Zukunft“ hauptpostlg. Marba. 1662

Eine 1669

Arbeiterin

und Lehrling wird aufgenommen. Buraqasse 26.

Braves, ehrliches

Mädchen

welches nähen kann und auch etwas häusliche Arbeit verrichtet, wird für ein Geschäft aufgenommen. Anfrage Edmund Schmidgasse 4 bei Fr. Schirrich. 1676

1 Paar Jungochsen

zirka 11 Meter, schwer, gut eingeführt, für Berg und Ebene zu verkaufen. Anzufragen bei Hans Boisch, Rärntnerstraße 2. 1679

Achtung Herren!

Elegante, moderne Anzüge, Überzieher, Hubertusmäntel und Wetterkrägen aus wasserdichten Loden und Kameelhaar, aparte englische Stoffneuheiten. o o o sowie Herrenwäsche gegen mässige Monatsraten empfiehlt o o o **Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse 10, I. St.**

Korrespondenzkarte genügt.

Korrespondenzkarte genügt.